MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

115 (26.4.1940) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296754

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 115 | Mannheim, 26. April 1940

Glanzstücke unserer Luftwaffe

Bomben auf marschierende Kolonnen und wichtige Eisenbahnlinien

Flieger ermöglichen blitzschnellen Vormarsch

Von norwegischem Transportzug blieben nur Lokomotive und Tender übrig

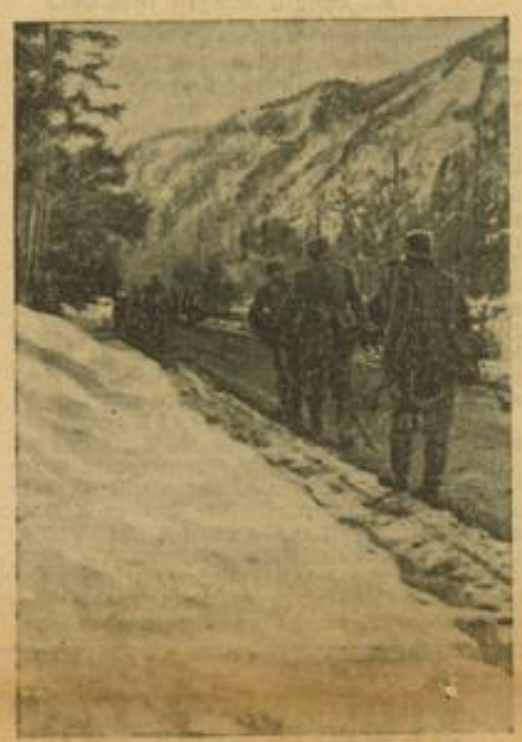
(Funkmeldung des DNB)

DNB **Berlin**, 25. April.

Die deutsche Luftwaffe hat in wirksamer Unterstützung der Operationen im Raum zwischen Drontheim, Andalsnes und im Kampfgebiet von Oslo Verbindungswege und feindliche Truppenansammlungen angegriffen. Die Eisenbahnlinie Andalsnes—Dombaas, Hjerkin—Dombaas und Alvdal—Atna wurden durch Bombentreffer an verschiedenen Stellen unterbrochen. Auch Bahnhöfe wurden zerstört, ein Transportzug vernichtet und an verschiedenen Stellen Straßen getroffen. Marschierende Kolonnen wurden angegriffen und erlitten schwere Verluste. Im Raum von Bergen wurde die Eisenbahngabel ostwärts Voß zerstört. Ueberall ist es in wirkungsvollem Einsatz gelungen, die Bewegungen feindlicher Verbände zu stören und wichtige Verkehrsmöglichkeit auszuschalten.

Ueber Stockholm wird die Schilderung eines deutschen Bombenangriffs auf einen norwegischen Truppentransportzug gegeben. Als in Röros gemeldet wurde, daß die deutschen Truppen sich von Süden näherten, wurde versucht, eine Abteilung von 160 Mann norwegischer Soldaten mit Truppentransportzug vorzuwerfen. Der Zug wurde jedoch während der Fahrt von deutschen Fliegern bombardiert und völlig vernichtet. Nur die Lokomotive und der Tender sind übriggeblieben.

Die enge Zusammenarbeit der deutschen Luftwaffe mit den Verbänden des Heeres, insbesondere mit den Panzerkraftwagen, wird in verschiedenen Berichten anerkennend erwähnt. In erster Linie sei hierauf der blitzschnelle Vormarsch der Deutschen zurückzuführen.



Auf einer Straße in Norwegen

Vorgehen der deutschen Infanterie auf einer Straße, gegen die die Norweger teilweise heftige Feuerüberfälle ausführten. PK.-Lanzinger-Weltbild (M)

Französische Zerstörer suchen das Weite

Von deutschen Vorpostenbooten angegriffen / Der OKW-Bericht

DNB **Berlin**, 25. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Dreißig Kilometer nordostwärts Narvik sind Kämpfe unserer Sicherungen mit stärkeren feindlichen Kräften im Gange. Narvik selbst wurde von englischen Seestreitkräften erneut heftig beschossen.

An der erneuten Beschießung waren zwei Schlachtschiffe, mehrere Kreuzer und Zerstörer beteiligt. Die Beschießung hat wiederum längere Zeit gedauert und in der Stadt beträchtlichen Schaden angerichtet. Die deutschen Truppen wurden in ihrer Verteidigungskraft nicht beeinträchtigt, da sie in der Zwischenzeit genügend Zeit hatten, geeignete Stellungen auszusuchen und auszubauen. Trotzdem nun bereits an mehreren Tagen englische Seestreitkräfte Narvik unter Feuer hielten, ist ein Landungsversuch seitens der Engländer bisher noch nicht gewagt worden.

Nördlich Drontheim haben deutsche Truppen nach der Einnahme von Steinkjer gegen geringen feindlichen Widerstand weitere wichtige Uebergänge und Engen besetzt. Der Raum von Drontheim und die von dort nach der schwedischen Grenze führende Bahn ist damit gegen Norden gesichert.

Der schnelle Vormarsch im Raum von Oslo nach Norden und Nordwesten hält an. Unterstützt von der Luftwaffe brachen die deutschen Truppen jeden Versuch des Gegners, sich erneut zu setzen, und zwangen ihn zu teilweise regellosem Rückzug.

Das Ende britischer U-Boote

Bei der U-Bootjagd im Skagerrak wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet. Ein U-Boot wurde mit Wasserbomben angegriffen. Es kam kurz darauf an die Oberfläche und kenterte. Langsam versank es wieder, um nach wenigen Minuten wieder aufzutauchen. Es war dabei deutlich festzustellen, daß das Boot manövrierunfähig war und nicht mehr dem Steuer und der eigenen Maschinenkraft gehorchte. Kurz darauf versank es endgültig. — Bei dem anderen U-Boot, das ebenfalls mit Wasserbomben angegriffen wurde, wurde beobachtet, daß es nach dem Angriff seine Fahrt nicht fortsetzen konnte, sondern langsam emporstieg, bis der Turm des Bootes dicht unter der Wasseroberfläche lag. Das nochmalige Werfen von Wasserbomben führte dann zur völligen Vernichtung des U-Bootes.

Eine Vorpostenflottille sichtete bei diesigem Wetter am Westausgang des Skagerrak eine Gruppe großer französischer Zerstörer auf nahe Entfernung. Trotz erheblicher Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte griffen die Vorpostenboote sofort an. Nach kurzem Gefecht lief der Feind mit höchster Fahrt ab und kam mit westlichem Kurs aus Sicht.

Zwei moderne norwegische Zerstörer wurden mit deutschen Besatzungen in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe klärte am 24. April über der mittleren und nördlichen Nordsee bis in Höhe der Shetland-Inseln und über Mittelnorwegen auf.

Kampffliegerverbände unterbrachen die Verbindungen des Gegners im Raume nördlich Lillehammer — Drontheim — Bergen und bekämpften, zum Teil im Tiefangriff, feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Stützpunkte.

Britischer Flakkreuzer getroffen

Vor der norwegischen Küste wurden durch die Luftwaffe feindliche Seestreitkräfte angegriffen. Ein britischer Flakkreuzer erhielt dabei einen schweren Treffer und stellte unter Feuererscheinung seine Kampftätigkeit ein.

Ueber der Nordsee wurden drei britische Flugzeuge vom Muster Lockhead-Hudson und ein britisches Flugzeug vom Muster Hampton-Herford, bei Aalborg ein weiteres Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei dem bereits gemeldeten Einflug britischer Flugzeuge auf die Insel Sylt wurde der Badeort Wenningstedt mit Bomben belegt und mehrere Häuser beschädigt. Auch am Rande der kleinen Stadt Heide in Schleswig-Holstein warfen feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 24. April mehrere Bomben ab, obwohl sich weder in Heide noch in seiner weiteren Umgebung irgendwelche militärischen Ziele befinden. Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Zwei französische Flugzeuge wurden an der Grenze durch Flak abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

Noch schont die Luftwaffe offene Städte

Wehe aber, wenn England die Absprache nicht einhält!

Berlin, 25. April. (HB-Funk.)

In allerletzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen britische Flugzeuge offene Städte, die keinerlei militärische Bedeutung haben, mit Bomben belegen. Es wurden am 12. April der Bahnhof der an der schleswig-holsteinischen Küste gelegenen Stadt Heiligenhafen, in der Nacht vom 22. zum 23. April die Wohnviertel der Zivilbevölkerung in Oslo und in der darauffolgenden Nacht die Stadt Heide in Schleswig-Holstein und der Badeort Wenningstedt auf der Insel Sylt durch britische Bombenflugzeuge angegriffen und mit Bomben belegt.

Wenn auch der durch die Angriffe angerichtete Schaden außer zersprungenen Fensterscheiben, Splittern im Hotel „Kronprinz" in Wenningstedt und Beschädigungen an Bürgerhäusern nicht wesentlich ist, so zeigen derartige Vorfälle doch ein gewisses System, dem Deutschland nicht mehr länger gleichgültig gegenüberstehen darf. Noch hat die deutsche Fliegertruppe den strikten Befehl, offene feindliche Städte ohne militärische Bedeutung nicht anzugreifen. Sollten aber die Engländer mit ihren Angriffen auf nichtmilitärische Ziele fortfahren, so wird es eines Tages für sie ein böses Erwachen geben und dann Bombe mit Bombe vergolten werden.

Sprachenkonflikt bringt Regierungskrise

Die belgische Regierung zurückgetreten / Trotz Mehrheit in der Kammer

mü. **Brüssel**, 26. April. (Eig. Ber.)

Die belgische Regierung Pierlot ist plötzlich Donnerstagmittag zurückgetreten. Diesem Entschluß war eine Debatte in der Kammer über die Reform des Unterrichtsministeriums vorausgegangen. Der Ministerpräsident hatte zu diesem Regierungsantrag die Vertrauensfrage gestellt. Obwohl die Kammer mit 120 gegen 45 Stimmen und 15 Stimmenthaltungen den Antrag annahm, entschloß sich Pierlot zum Rücktritt, da die Regierungsgruppe der Liberalen sich der Opposition hinzugesellt hatte.

Die Untergründe dieser Krise sind innerpolitischer Art. Die Streitfrage, die zum Rücktritt der Regierung geführt hat, beschäftigte die Gemüter schon seit längerer Zeit. Der Antrag der Regierung, der die Krise zum Ausbruch brachte, sah auf dem Gebiet der öffentliche Erziehung den Ausbau des Zweisprachengesetzes von 1932 vor. Jeder Dienststelle dieses Verwaltungskörpers sollten darnach zwei Beamte hinzugesellt werden, der eine für flämische, der andere für wallonische Sprachgelange. Die Regierung versprach sich von dieser Reform eine weitere Beilegung des Sprachenkonfliktes. — Es wird angenommen, daß der König Pierlot erneut mit der Regierungsbildung beauftragen wird.

Die Wafd-Partei

Forderungen der ägyptischen Opposition

Von Sayid Achmed

„Wafd" bedeutet eigentlich „Delegation", nämlich jene vom ägyptischen Volk beauftragte Delegation, die während der Revolution 1919 bis 1922 in Aegypten die völlige Unabhängigkeit Aegyptens und des Sudan durchsetzen sollte. Erst 1936 konnte England die Wafd-Partei veranlassen, zusammen mit den anderen Parteien den Vertrag jenes Jahres zu unterzeichnen, den man Aegypten zu halten zwingt und den England geradezu offen bricht.

Als England am 3. September 1939 Deutschland den Krieg erklärte, wie es angab, wegen Polens, preßte es Aegypten zu einer Erklärung, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbrechen zu wollen — der Hauptzweck war dabei, die guten Beziehungen Aegyptens zu einer anderen europäischen Großmacht als England schleunigst zu zerstören.

An England war Aegypten vertraglich gebunden, aber doch weder an Polen noch irgendeinen anderen Staat. Die ganz besondere Lage des Staates erforderte vielmehr, daß es sich dringend aus allen bewaffneten oder unbewaffneten Konflikten heraushielt. Neutralität in europäischen Konflikten ist geradezu lebenswichtig für das Land.

Die Leiter der ägyptischen Politik wissen das auch wohl, aber unter den ihnen von England aufgezwungenen Bedingungen mußten sie sich in das Unvermeidliche schicken, und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland erfolgte entsprechend dem Vertrag, den England ja die Macht hat, nach seinem Willen zu drehen, wie es ihm paßt. Nach diesem Erfolg ging England gleich weiter und forderte die Aegypter auf, Truppen nach Ostfrankreich an die Maginot-Linie zu senden. Es wollte also auch die Aegypter für sich in Europa kämpfen lassen — und zwar gegen ein Volk, mit dem das ägyptische Volk, wenn es frei seinen Willen aussprechen durfte, niemals andere als gute und herzliche Beziehungen gehabt hat. Das allerdings tat Aegypten nun doch nicht.

Der König, obwohl jung, nahm in dieser Hinsicht auf sein Volk und die anderen Volksgruppen des Arabertums Rücksicht. Der Ministerpräsident hatte sich zwar durch die für England geschickt gewandten Bestimmungen des Anglo-Aegyptischen Vertrages zur Abgabe einer Erklärung bringen lassen — weiteren englischen Forderungen aber versagte er sich. Die Wafd-Partei, obwohl in der Opposition, steifte dem Ministerpräsident den Rücken bei dieser Ablehnung und vertrat damit den wirklichen Willen des ägyptischen Volkes. Diese Haltung ließ sich durch den Wortlaut der Vertragsbestimmungen stützen, und keine noch so gerissene und intrigante englische Auslegungskunst konnten diese wegdisputieren — nämlich, daß das ägyptische Volk „nur zur Verteidigung der Grenzen seines Landes und innerhalb dieser Grenzen" zu kämpfen braucht. So wird jedenfalls kein Aegypter wieder für ein fremdes Land und eine fremde Sache geopfert werden, wie es leider im Weltkrieg der Fall war. Aegypten blieb bei der Erklärung, die der Ministerpräsident als eine Folge des Vertrages bezeichnete und die keine Kriegserklärung, sondern einen bloßen Abbruch der diplomatischen Beziehungen darstellt.

Leider hat aber ein solcher Abbruch manche Folgen gerade auch für die Handelsbeziehungen gehabt. England natürlich jubelte, daß so der deutsche Markt sich für die ägyptischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse schloß und ebenso der Markt Aegyptens für die deutschen Industriewaren. In beiden Fällen war ja England der Gewinner und der britische Handel zog Vorteile daraus. England konnte mehr britische Waren nach Aegypten verkaufen und den Platz Deutschlands auf den Märkten Aegyptens einnehmen, konnte auch mehr von Aegypten beziehen, seitdem dieses den deutschen Markt verloren hatte. Vor allem aber konnte England für alles, was es an Aegypten verkaufte oder von dort kaufte, die Preise diktieren. Sofort stieg der Preis für englische Waren in Aegypten, während der Preis für ägyptische Waren, die nach England gingen, gesenkt wurde. In beiden Fällen verloren die Aegypter, wurden ärmer und wirtschaftlich von den Briten abhängiger. Das ägyptische Volk aber kann nichts dagegen tun,

MARCHIVUM

solange als auf Grund des Vertrages britische Truppen sich im Lande aufhalten können, um bei der Verteidigung der britischen Empireverbindungen mitzuwirken.

Aegypten und die anderen arabischen Länder wurden so mit fremden und britischen Soldtruppen überflutet. Aegypten hat kein Recht zu protestieren, denn der Vertrag gibt England die Befugnis, Streitkräfte des Empire nach Aegypten zu bringen. Immer stärker aber stieg in der öffentlichen Meinung die Ueberzeugung, daß man zu der Grundforderung zurückkehren muß: Räumung Aegyptens von den Engländern! Die Anwesenheit der britischen Truppen in Aegypten ist eine Lebensgefahr für das ägyptische Volk. Sie setzt nicht nur das Land der Gefahr aus, von Gegnern Englands angegriffen zu werden, sondern hindert auch die Entwicklung der einheimischen ägyptischen Wehrmacht und stützt das dem Lande aufgezwungene britische Wirtschaftssystem. In immer weiteren Kreisen forderte man die Zurückziehung der britischen Truppen und die völlige Unabhängigkeit Aegyptens und des Sudans. Die ägyptische Nation fordert ihr natürliches Recht auf völlige Unabhängigkeit und Sicherstellung ihrer Interessen, entschlossen, für diesen Zweck einheitlich zu arbeiten — und da sie ja bei mehreren Gelegenheiten in den letzten fünfzig Jahren in dieser Hinsicht Erfolg gehabt hat, glaubt sie an ihren Sieg.

Die Wafdpartei konnte sich jetzt nicht länger zurückhalten. So nahm sie die Vertretung der ägyptischen Nation bis zur Erringung der völligen Unabhängigkeit Aegyptens und des Sudans in ihre Hand. Infolge der völlig chaotischen Lage, in die Aegypten durch die britischen politischen und wirtschaftlichen Ränke getrieben ist, suchte sie zuerst einmal festzustellen, was England wollte. In den ersten Apriltagen 1940 wandte sich die Wafdpartei an den britischen Botschafter am Hofe Sr. Majestät des ägyptischen Königs und verlangte von England eine Anerkennung der Opfer, die die ägyptische Nation in diesem Konflikt habe bringen müssen. 1914 hatte England die Tatsache verdrehen und Aegypten für alle seine Opfer leer ausgehen lassen können. Im Weltkrieg war Aegypten so eine „nicht anerkannte kriegführende Macht" gewesen, hatte soviel wie manche anderen Kriegführenden gelitten, hatte auch Blutverluste gebracht — und keines der gestohlenen Rechte war zurückgegeben. Heute will die Wafdpartei nicht, daß das ägyptische Volk wieder von England geprellt wird. Sie verlangt erst einmal, daß England die Opfer Aegyptens anerkennen muß. Sie verlangt ferner, daß England nach Beendigung des Konfliktes die Truppen aus Aegypten zurückzieht, denn die Anwesenheit der Truppen hat sich mehr als eine Gefahr, wie als eine Sicherheit erwiesen. Sie fordert ferner, daß England die ägyptischen Rechte über den Sudan anerkennen soll, daß es bei Friedensverhandlungen teilnehmen wird, damit der unverschämte Haltung der Alliierten von 1919 nicht wieder vorkommen kann und die anormalen Bedingungen, die Aegypten und seinen Einwohnern in diesem europäischen Konflikt auferlegt sind, beseitigt werden. Diese Bedingungen begünstigen einseitig England, schränken aber die politischen Rechte der Aegypter, ja sogar ihre Handelsfreiheit ein. Vor allem verlangt die Wafdpartei die Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen für Baumwolle. Die Note der Wafdpartei erinnert am Schluß England an die Folgen, die aus Zwischenfällen in Aegypten in der ganzen arabischen Welt eintreten könnten.

Ob die Wafdpartei bei ihren Bemühungen, die Interessen der ägyptischen Nation zu sichern, Erfolg haben wird, ist eine Frage, die die Zukunft beantworten wird. In jedem Falle ist die Note ein Beweis, daß die ägyptische Wafdpartei sich vorbereitet, den Kampf des ägyptischen Nationalismus gegen den britischen Imperialismus wieder in Gang zu bringen.

Größte Bedeutung der Kämpfe

DNB **Berlin**, 25. April.

Die Erfolge der deutschen Truppen nördlich Drontheims sind für die weitere Kriegsführung in Norwegen von größter Bedeutung. Durch die Besetzung wichtiger Engen und Geländepunkte in der Gegend von Steinkjer ist der Raum von Drontheim gegen jede Bedrohung von Norden hergesichert. Der Kampfwert der den deutschen Truppen gegenüberstehenden Truppen wird nach den bisherigen Ereignissen als gering bezeichnet. So konnte z. B. eine gut ausgebaute und sehr wichtige Stellung, die mit sechs Maschinengewehren besetzt war, von einer kleinen deutschen Abteilung ohne eigene Verluste genommen werden.

Fliegeralarm in Südwestfrankreich

Genf, 25. April. (HB-Funk.)

In der Nacht zum Donnerstag wurde im Südwesten Frankreichs Fliegeralarm gegeben. Er begann um 24 Uhr und war um 0.50 Uhr beendet.

Immer wieder ein besonderer Genuß*)

ATIKAH 5Pf

*) Das Aroma der Atikah ist so reich und so voll, daß man buchstäblich Zug für Zug seine Freude daran hat und so garnicht in Versuchung kommt, gedankenlos und unvernünftig zu paffen.

Keine französischen Alpenjäger für Norwegen

Dafür polnisches Kanonenfutter / Paris will seine Elitetruppen noch schonen

mß. **Brüssel**, 25. April. (Eig. Ber.)

Aus Paris wird gemeldet, daß polnische Truppen zur Einschiffung nach Norwegen bereit stehen. Sehr groß kann allerdings ihre Zahl nicht sein. Amtlichen französischen Angaben zufolge soll nämlich die in Aufstellung befindliche „polnische Legion" erst im Verlaufe des Sommers die erhoffte Stärke erreichen. Es handelt sich zumeist um polnische Berg- und Landarbeiter, die schon vor dem Kriege in Frankreich ansässig waren und die gewaltsam in die Uniform gesteckt wurden, um den aus Polen desertierten Generalen wieder neues Kanonenfutter zu liefern. Ein Teil dieser zwangsweise rekrutierten Fremdenlegion war schon den Finnen während des finnisch-russischen Konfliktes angeboten worden, jedoch hatten diese dankend abgelehnt. Jetzt sollen sie also in Norwegen eingesetzt werden. Ausschlaggebend dürfte dafür nicht zuletzt der Wunsch des französischen Generalstabes gewesen sein, keine eigenen d. h. französischen Truppen für ein so gefährliches Unternehmen zu opfern. Die Engländer haben zwar schon in der vergangenen Woche französische Alpenjägerformationen angefordert, die Frankreich als Elite seiner Armee ansieht. Das Ansuchen ist jedoch bisher abgelehnt worden.

Eingeständnis des Versagens

Bei der Behandlung der militärischen Lage im Norden ist die französische Presse immer noch auf die wenigen nichtssagenden englischen Berichte oder auf die aus Stockholm kommenden Phantasiemeldungen angewiesen. Schamhaft wird von wenigen Blättern angedeutet, daß die Engländer im Norden von Drontheim starke Verluste erlitten haben. Man entschuldigt das mit den Geländeschwierigkeiten. Der militärische Mitarbeiter des „Temps" erklärt, wirksam würden die Westmächte im Norden erst operieren können, wenn es ihnen gelänge, einen größeren Hafen in ihren Besitz zu bringen, der sich zur Ausladung des schweren Materials und zur Sicherstellung des Nachschubes eigne. Die Sammlung von Truppen erfordere immer eine lange Zeit und werde zudem durch Luftbombardements beeinträchtigt. Man gebe sich daher großen Illusionen hin, wenn man annehme, daß das Expeditionskorps in der nächsten Zeit eine wirksame Offensive nach Innernorwegen hinein vornehmen könne.

„Avicert" folgt dem „Navicert"

rd. **Rom**, 25. April.

Die aus London eintreffende offizielle Bestätigung der schon vor einigen Tagen aufgetauchten Nachrichten, daß die beiden Blockademinister Croß und Monnet die Ausdehnung der völkerrechtswidrigen Kontrollmaßnahmen auf den neutralen Luftverkehr und die Einführung eines „Avicert" nach dem Muster des „Navicert" beschlossen haben, erregte in Italien besondere Entrüstung, weil es sich offensichtlich um einen Sabotageversuch gegen die Ende 1939 eröffnete Fluglinie Rom—Rio de Janeiro handelt, die Zwischenlandungen auf englischem oder französischem Gebiet vermeidet. Es ist noch nicht klar abzusehen, ob die Westmächte ihre neueste Rechtsverletzung auf das Gebiet der Neutralen zu verlegen gedenken — vor allem für Portugal ergeben sich daraus schwerwiegende Folgen — oder ob sie die neutralen Zivilfahrzeuge zur Landung in eigenen „Kontrollhäfen" z. B. in Französisch-Marokko, zwingen wollen. Rom hat jedenfalls unmißverständlich gewarnt. „Popolo di Roma" schreibt dazu, daß diese neueste Erscheinungsform der plutokratischen Blockademanie eine offene Kriegsprovokation bedeutet.

Frossard büßt für Churchills Lügen

Falsch ausgelegte „Siege" / Neue Drohungen gegen Rom

mß. **Brüssel**, 26. April. (Eig. Ber.)

Ministerpräsident Reynaud hat am Donnerstagnachmittag erneut vor dem Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer Erläuterungen über die politische und militärische Lage abgegeben. Seine Ausführungen bezogen sich vor allem auf Italien und den Balkan. Nachdem der plumpe Annäherungsversuch vom vergangenen Samstag in Italien nicht die geringste Reaktion gefunden hat, beginnt die Pariser Presse wie erwartet mit den bekannten Drohungen gegen Italien, wie die großen Seewege würden von den Westmächten beherrscht und die italienische Flotte sei nicht in der Lage, sich mit den englisch-französischen Geschwadern zu messen. Ueberhaupt müsse Rom sich daran erinnern, daß es von seinem Kolonialreich durch den Suezkanal getrennt sei.

Was die Lage in Nordeuropa angeht, so bewahren die amtlichen französischen Stellen darüber ein Stillschweigen, das geradezu vielsagend ist. Sie lassen nicht das geringste Wort verlauten. Im Gegenteil: Der Pariser Informationsminister Frossard hat die Presse sogar darauf aufmerksam gemacht, daß eine Veröffentlichung des englischen Kriegsministeriums von ihr falsch ausgelegt worden sei. Es handelt sich um die Erklärung: „Im Verlaufe unserer Operationen zur Unterstützung Norwegens haben unsere Truppen ansehnliche Erfolge davongetragen." Die Zeitungen hatten in ihrem Hunger nach Siegesnachrichten diesen Satz so ausgelegt, als ob die Engländer die deutschen Truppen geschlagen hätten, und als ob ein Sieg schon so gut wie sicher sei. Das Pariser Informationsministerium hat sich daher zu einer Richtigstellung veranlaßt gesehen und erklärt, mit den „ansehnlichen Erfolgen" hätten die Engländer sicherlich gemeint, daß es ihnen überhaupt gelungen sei, irgendwo an der norwegischen Küste Truppen zu landen.

Auch sonst ist ein erheblicher Umschwung eingetreten. In der vergangenen Woche hatte die französische Presse noch behauptet, kein deutsches Transportschiff werde mehr über den Skagerrak hinüberkommen. Churchill und die englische Flotte würden dafür sorgen, daß die in Norwegen gelandeten deutschen Truppen in kürzester Zeit den Kampf „infolge restloser Erschöpfung" aufgeben müssen (!). Nun auf einmal teilt der General Duval der erstaunten französischen Oeffentlichkeit mit, daß es den Deutschen gelungen sei, schwerstes Kriegsmaterial wie Panzer, Artillerie, Lastkraftwagen usw. über den Skagerrak zu bringen. So etwas muß sich Churchill von einem abgedankten französischen General sagen lassen!

„30 Tage Frist"

Pittman und der Sieg der Westmächte

DNB **Neuyork**, 25. April.

Einer Agenturmeldung aus Washington zufolge erklärte der Vorsitzende des auswärtigen Senatsausschusses, Pittman, in einer Presseunterredung, entweder müßten die Westmächte die deutsche Armee innerhalb 30 Tagen aus Norwegen vertreiben oder zugeben, daß der Krieg gegen Deutschland kaum zu gewinnen sei. Pittman gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg hineingezogen würden. Er erklärte weiter, die amerikanischen Mütter und Väter brauchten sich um ihre Söhne nicht zu sorgen, denn Amerika werde aus dem Krieg herausbleiben.

Frankreich war von jeher Italien feindlich gesinnt

Es gibt keine Wiederholung von 1914 / Zwei bedeutsame Reden in der faschistischen Kammer

r. d. **Rom**, 26. April. (Eig. Ber.)

Das Schlußwort zu der italienfeindlichen Hetze, die in den Plutokratien wegen der Kriegsberichterstattung der faschistischen Presse entfesselt worden ist, hat am Donnerstag der italienische Minister für Volkskultur, Pavolini, in seinem Bericht zum Rechnungsvoranschlag seines Ressorts gesprochen.

Der Minister ging von der Feststellung aus, daß die italienischen Zeitungen und der Rundfunk die Kriegsereignisse wahrheitsgemäß darzustellen suchten, ohne freilich in den üblichen demokratischen Fehler zu verfallen, jede Nachrichtenquelle als vertrauenswürdig zu betrachten. „Die Erfahrung hat uns nämlich über den Wert gewisser Quellen belehrt", erklärte Pavolini unter dem Beifall der Kammer. „Wenn wir uns während des polnischen Feldzuges nicht Informationen aus erster Hand, die übrigens die deutschen Wehrmachtsberichte stets vollauf bestätigten, verschafft und uns mit den polnischen, englischen und französischen Nachrichten begnügt hätten, würden wir am 1. September, als Deutschland schon die uneingeschränkte Herrschaft im Luftraum besaß, erfahren haben, daß Polens Verluste zwei Flugzeuge betragen hätten. Am 6. September hätten wir Mitteilungen über polnische Luftangriffe widergeben müssen". Unter Heiterkeitsstürmen der Kammer erinnerte der Minister an die zahllosen lächerlichen Falschmeldungen, die sich die demokratische Presse seit dem Marsch auf Rom gegen Italien geleistet hat.

Nach der Verabschiedung des Voranschlages des Ministeriums für Volksbildung genehmigte die faschistische und korporative Kammer nach einer kurzen Rede von Nationalrat Giunta den Voranschlag des Außenministeriums.

Unter Bezugnahme auf die Haltung Italiens im derzeitigen Konflikt betonte der Redner, daß diese Haltung klar sei und zu keinerlei Zweifeln Anlaß gebe. „Bei Beginn des Krieges hat in Frankreich die übliche Kampagne gegen Italien stattgefunden; aber nachdem es zur „Nichtkriegführung" kam, fingen einige an, von einer Wiederholung der Lage von 1914 zu träumen. Man darf nie vergessen, daß Frankreich uns stets seit den fernsten Zeiten und bis in die Gegenwart hinein feindlich gesinnt war, wie dies zahllose Episoden beweisen. Was England anbelangt, dessen Macht bereits zu Zweifeln Anlaß gibt, ist seine „traditionelle Freundschaft" für Italien nichts anderes als ein Gemeinplatz, der durch die Geschichte und die Tatsachen Lügen gestraft wird.

Warum sollte übrigens Italien nicht das Problem seiner Sicherheit im Mittelmeer lösen, die durch das Verbleiben der englischen Flotte in diesem Meer bedroht ist? Diese Notwendigkeit hat Italien sogar mit anderen Ländern gemein."

Nationalrat Giunta sprach in diesem Zusammenhang die Ueberzeugung aus, daß der Konflikt sich ausweiten und damit zu einem Krieg der Völker gegen die Besitzenden werde. Abschließend betonte er, daß die Italiener heute mehr denn je die Parole des Duce „Glauben, gehorchen, kämpfen!" in ihren Herzen bewahren müßten.

In Neuyork stark beachtet

Neuyork, 25. April. (HB-Funk.)

Die aus Stockholm ausführlich berichtete Besetzung Steinkjers durch deutsche Truppen wird in der Neuyorker Abendpresse stark beachtet, zumal ein als bedeutender Sieg anerkannter deutscher Erfolg hier dem seit mehreren Tagen gemeldeten Bild der Lage völlig widerspricht.

Italienischer Ministerrat am 1. Mai

EP. **Rom**, 25. April.

In Uebereinstimmung mit dem im letzten Ministerrat gefaßten Beschluß, den Ministerrat in den ersten Tagen jedes Monats einzuberufen, wird am 1. Mai eine Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Duce im Palazzo Viminale stattfinden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen zahlreiche wichtige Fragen.

Slowakische Journalisten reisen durch Deutschland

DNB **Frankfurt**, 25. April.

Die auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung nach Deutschland gekommenen slowakischen Schriftleiter trafen am Donnerstagvormittag, von Wiesbaden kommend, in Frankfurt am Main ein. Sie wurden im Kurfürstenzimmer des Römers von Bürgermeister Kremmer empfangen, der ihnen ein Bild von der geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung Frankfurts vermittelte.

In seinen Dankesworten erklärte der Sprecher der slowakischen Schriftleiter, Hauptschriftleiter Dr. Kocis vom „Slowak" u. a.: „Wir haben schon viele Städte und große Gebiete Deutschlands gesehen, wir haben den deutschen Bauern und den deutschen Soldaten gesehen wie er feststeht in der Verteidigung seiner deutschen Heimat. Wir haben nichts davon gesehen, was die deutsch-feindliche Propaganda über Deutschland erzählt, vielmehr haben wir überall festgestellt, daß die deutschen Männer und Frauen von einem großen Lebens- und Siegeswillen erfüllt sind. Diese Tatsache erfüllt uns Slowaken, die wir mit dem deutschen Volk so eng verbunden sind, mit großer Freude und großer Sicherheit."

Das Neueste in Kürze

Leiter des spanischen Films bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag aus Anlaß des Abschlusses der deutsch-spanischen Filmverhandlungen den Leiter der Filmabteilung des spanischen Innenministeriums, Augusto Manuel Garcia Vinolas und den Leiter der Filmabteilung des spanischen Handelsministeriums, Santos Bernardo Bollar-Lavda. Zahlreiche Fragen des deutsch-spanischen Filmaustausches wurden dabei besprochen.

Dr. Frick in der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes. Reichsminister Dr. Frick stattete der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Finowfurt einen Besuch ab. Nach einer Begrüßung durch den Generalarbeitsführer Dr. Decker besichtigte der Minister die Einrichtungen der Schule und nahm mit Interesse den Bericht der Leiterin der Schule über die bisher geleistete Arbeit entgegen.

25 Jahre deutsch-bulgarische Gesellschaft. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der deutsch-bulgarischen Gesellschaft in München fand im Künstlerhaus eine Jubiläumsfeier statt, an der hervorragende Persönlichkeiten der beiden Staaten teilnahmen. — Der Kgl. bulgarische Gesandte in Berlin, Draganoff, feierte in seiner Ansprache die deutsch-bulgarische Gesellschaft als eine Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

USA würdigt Flugkapitän Henke. Anläßlich des Todes von Flugkapitän Henke hat der amerikanische Rundfunk mit anerkennenden Worten an seinen kühnen Flug über den Ozean im August 1938 erinnert und ihm einen warmen Nachruf gewidmet.

Englischer Dampfer gesunken. Nach einer Reutermeldung ist der Glasgower Dampfer „Girasol" (648 BRT) an der britischen Südostküste nach einem Zusammenstoß mit dem 6000 Tonnen großen Liverpooler Dampfer „Contractor" gesunken. Die eisköpfige Besatzung konnte von einem belgischen Schlepper gerettet werden.

MARCHIVUM

Das Führungschaos in Frankreich

Gründe des Kampfes Daladier—Reynaud / Von Wilhelm Müller

Brüssel, 25. April.

Der Hauptvorwurf, der Daladier vom französischen Parlament gemacht wurde und der dann auch zu seinem Sturz führte, war: den Krieg nicht straff genug gelenkt zu haben. In den Tagen, die dem Sturz Daladiers vorhergingen, konnte man in der Pariser Presse des öfteren die Bemerkung lesen, es müsse endlich die Improvisierung aufhören und der Krieg organisiert werden. Dieser Forderung konnte sich der neue Ministerpräsident Reynaud nicht entziehen, wenn ihm auch das parlamentarische System ihre Erfüllung erschwerte. Er griff daher zu einer Zwischenlösung, indem er im Rahmen der zahlenmäßig stark vergrößerten Regierung einen sogenannten Kriegsausschuß schuf, dem neun Minister angehören. An seinen Beratungen, die zwei- bis dreimal wöchentlich stattfinden, können auch die Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht teilnehmen. Ein Recht auf Zulassung zu den Sitzungen haben sie jedoch nicht. Damit ist die Führung des Krieges eine rein zivile Angelegenheit geworden. Die Militärs sind nur noch ausführende Organe, ihre Stimmen haben bestenfalls beratenden Wert, aber auf die Entscheidungen selbst sind sie ohne Einfluß. Diese liegen in den Händen einer kleinen Gruppe von Zivilisten, eines Rechtsanwalts und Finanzmanns wie Reynaud, eines jüdischen Intellektuellen wie Mandel...

Zivilisten gegen Militärs

Man wird die Frage erheben, ob unter der Ministerpräsidentschaft Daladiers die Generale mehr Einfluß auf die Gestaltung der Dinge gehabt haben? Bis zu einem gewissen Grade sicherlich, denn Daladier war nicht nur Ministerpräsident, sondern auch Kriegsminister und zog seine militärische Umgebung auch zu Entscheidungen über Fragen heran, die über das rein Militärische weit hinausgingen. Daladier war und ist noch heute der Mann der Generale, was man von Reynaud beim besten Willen nicht sagen kann. Trotzdem aber konnte auch er nicht verhindern, daß der Kriegsausbruch zunächst zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem militärischen und dem zivilen Behördenapparat führte, der die „Totalität der Kriegsführung" weitgehend in Frage stellte und zu tiefgehenden Mißständen, z. B. auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Anlaß gab. Der Generalstab rächte sich dafür, daß die Parlamentarier ihn jahrzehntelang aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet hatten und machte rücksichtslos von seinen Sondervollmachten Gebrauch. Er schuf jedoch nichts Neues, sondern ging in Bahnen, die wohl dem Kriege von 1870/71, nicht aber einem modernen, d. h. totalen Kriege angepaßt waren. Der französische Militärkritiker General Duval hat das vor kurzem folgendermaßen ausgedrückt: „Wir haben die französische Armee mobilisiert, aber nicht Frankreich. Wir sind bei einem System stehen geblieben, das wohl einem kurzen Kriege entspricht, nicht aber einem langen, modernen, der alle Gebiete des nationalen Lebens erfaßt."

Die zwangsläufige Folge war ein heilloses Durcheinander. Die Militärs warfen den Zivilisten Widerspenstigkeit vor und diese wiederum erklärten, die Generale zerstörten die Wirtschaft, während die Parlamentarier und Journalisten den Wirrwarr zwischen zivilen und militärischen Zuständigkeiten noch vergrößerten. Zweifellos hätte Daladier es in der Hand gehabt, durch entsprechende Maßnahmen Ordnung in dieses Chaos zu bringen. Der „Stier" — wie ihn seine Freunde nannten — hat sich im entscheidenden Augenblick jedoch nicht stiernackig genug gezeigt und den Dingen ihren Lauf gelassen. Sein Sturz bedeutete den Sieg der Zivilisten über die Militärs. Die Kriegsführung Frankreichs wurde in die Hände von Abgeordneten, Journalisten, Advokaten und Finanzmännern gelegt, während die Generalstäbler auf den Rang ausführender Organe herabgesetzt wurden.

Die tiefere Krise

Der Wechsel des Regimes berührte jedoch in keiner Weise das eigentliche Problem. Denn dieses beruht nicht auf der Fragestellung, ob die Regierungsgewalt den Parlamentariern oder den Generalen anvertraut werden soll. Was in Frage steht, ist vielmehr der Krieg selbst, und zwar sowohl in seinen Ursachen wie in seiner Führung. Man hat den Krieg gewollt, daran besteht nicht der geringste Zweifel: man hat ihn sogar sehnlichst herbeigewünscht! Man hat sich jedoch einer Fülle von Illusionen überlassen, Illusionen über die innere Widerstandskraft des deutschen Volkes, Illusionen über die Schlagkraft des deutschen Heeres, Illusionen über die Wirksamkeit der Blockade, Illusionen über Rußland, Polen usw. usw.... Man hatte den Krieg erklärt und sah plötzlich keine Möglichkeit, ihn zu führen. Man stand — bildhaft ebenso wie tatsächlich — vor einer Mauer! Die Krise, die dieser Erkenntnis folgte, war unausbleiblich: sie wurde ausgelöst, als der Ausgang des finnisch-russischen Konflikts und das Scheitern der auf diesen gesetzten Hoffnungen auch der weitesten Oeffentlichkeit klarmachte, daß das Räderwerk an irgendeiner Stelle schadhaft sein mußte. „Das ist nicht mehr der alte Krieg", jammerte der Chauvinist Kerillis, „wir stehen am Ende einer Aera und müssen eine neue beginnen".

Daladier konnte in diesem kritischen Augenblick nicht mehr eingreifen; er besaß dazu nicht die Kraft und die Energie. Er war inzwischen ein alter, verbrauchter Mann geworden. Die Oeffentlichkeit fordert die Diktatur, sie hatte von dem Durcheinander genug und wollte eine straffe Hand über sich wissen. Der Ministerpräsident, der so oft den Ausspruch Clemenceaus im Munde führte: „Ich mache den Krieg!", hätte das Parlament zum Teufel jagen können, statt dessen aber dankte er ab. Aus persönlicher Schwäche? Aus innerer Erkenntnis, daß die Dinge schon allzu sehr verfahren waren? Oder mit dem Hintergedanken, die Stimmung erst noch weiter reifen zu lassen und eine noch günstigere Stunde abzuwarten? Niemand kann diese Frage beantworten, auch wenn man weiß, daß Nikotin und Alkohol diesen angeblich so starken Mann ruiniert haben.

Der Mann mit den Vorschußlorbeeren

Man brauchte also einen neuen Mann, einen Mann, der dem Kriege endlich eine „Richtung" geben sollte. Er fand sich sehr schnell in der Person des damaligen Finanzministers Reynaud, der schon lange auf diese Gelegenheit gewartet hatte. Als in den französischen Wochenschauen die neue Regierung dem Publikum vorgestellt wurde, sah man, wie sich ein kleiner Mann durch die übrigen Minister nach vorn drängte, sich brüsk vor Daladier stellte und derart zynisch lächelte, daß jeder Zuschauer sich sagen mußte: „Aha, der hat's geschafft!" Das war Reynaud.

Man darf sich jedoch über Reynaud keinen Täuschungen hingeben. Der neue französische Ministerpräsident ist nicht der Mann, der sich die Macht aus freien Stücken wieder entgleiten läßt. Wenn Daladier die Generale hinter sich hatte, so verfügt Reynaud über die Unterstützung der Börse und des Großkapitals, und das Geld hat im Frankreich der Dritten Republik stets eine größere Rolle gespielt als der Säbel. Zudem ist Reynaud Meister aller Advokaten- und Börsenschieberkniffe, zu denen nicht zuletzt das Mittel der Lüge gehört. Seine Rede vor dem französischen Senat, einige Tage nach der deutschen Besetzung Norwegens, war ein Meisterstück der Verfälschungen und Verdrehungen. Er brachte es fertig, den mit geographischen und seestrategischen Kenntnissen nicht besonders belasteten Senatoren zu erzählen, daß der deutsche Ausfall nach Norden einen ungeheuren taktischen Irrtum darstelle, der nicht zur Lockerung, sondern im Gegenteil zur Engerziehung der Blockade führen werde. Er phantasierte den begeistert zuhörenden Graubärten des Palais Luxemburg etwas von einem riesigen Seesieg der Engländer und Franzosen vor, aus dem die deutsche Flotte mit Not und Mühe gerade noch einen Kreuzer und eine Handvoll Zerstörer nach Hause gebracht habe.

Reynaud wird nicht verfehlen, dieser Methode auch weiterhin treu zu bleiben. Er wird den Senatoren und Abgeordneten weiterhin Märchen über irgendwelche militärischen und politischen Siege erzählen. Vielleicht gelingt es ihm auf diese Weise, die innere Krise Frankreichs eine Zeitlang hindurch stagnierend zu erhalten. Sollte ihm aber eines Tages der Atem ausgehen, was dann? Diese Frage rührt an ein Problem, das in erster Linie die Franzosen selbst angeht. Wir können nur die Entwicklung aufzeichnen.

Der Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen

Die Holzbrücke wurde von den Norwegern gesprengt. Die Fahrzeuge der deutschen Truppen werden deshalb über das Eis geleitet. PK.-Lanzinger-Weltbild (M)

Vermißt? — Das Deutsche Rote Kreuz gibt Auskunft

Postverkehr mit Gefangenen und Internierten / Hartes Schicksal hinter Stacheldraht erleichtert

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 25. April.

Nach der Verkündung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz findet bekanntlich am kommenden Samstag und Sonntag die erste Haussammlung statt. Jeder Deutsche wird gern sein Bestes zum Gelingen dieser Sammlung beitragen, denn jede Spende für das DRK bedeutet Hilfe für unsere tapferen Soldaten und für Tausende von Volksgenossen, die vom Schicksal in diesem Kriege besonders hart betroffen sind.

Von den ungezählten Aufgaben, die das Deutsche Rote Kreuz im gegenwärtigen Kriege zu bewältigen hat, wollen wir eine herausgreifen, von der vielleicht am wenigsten gesprochen wird und die dennoch zu den schwierigsten gehört und die sorgfältigste Organisation verlangt: die Suche nach Vermißten und die Betreuung von Kriegsgefangenen und Internierten.

Tausende waren verschleppt

Tausende von Volksgenossen hat dieser Krieg überrascht fern der Heimat, im Feindesland oder dem Zugriff des Feindes ausgesetzt. In Gefangenen- und Internierungslagern sind sie von ihren Angehörigen getrennt, sie hätten keine Möglichkeit, von ihrem eigenen Schicksal Kenntnis zu geben, wenn nicht das Rote Kreuz auf Grund seiner internationalen weitumspannenden Beziehungen diese Vermittlung übernommen hätte. Tausende von Volksdeutschen sind zum polnischen Heeresdienst gepreßt worden und sind später in deutsche Gefangenschaft geraten. Ihre Angehörigen wurden verschleppt. Keiner hatte eine Ahnung vom Schicksal des anderen. Auch von so manchem tapferen deutschen Soldaten, der von seiner Truppe abgesplittert wurde, fehlte jede Nachricht. Die Kameraden hatten ihn nie mehr gesehen, er war vermißt!

Ein furchtbares Wort. Viel schwerer als ein unabänderliches Schicksal ist die Ungewißheit zu tragen, die alle Hoffnung und Verzweiflung in sich birgt. Hier hat das Deutsche Rote Kreuz eine gar nicht abzuschätzende segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es hat nichts unversucht gelassen, um das Schicksal der Versprengten, Vermißten und Verschollenen zu klären, bis es möglich war, die Verbindung mit den Angehörigen wieder herzustellen. Die Durchführung dieser Aufgaben verlangt nicht nur eine bis ins letzte eingespielte Organisation, sondern auch die restlose Hingabe und Opferfreudigkeit aller beteiligten Hilfskräfte. Vor allem in dem Chaos des polnischen Zusammenbruches war diese Feststellungstätigkeit gewiß nicht leicht und erfolgte unter enger Zusammenarbeit mit Wehrmacht und Partei. Die Ermittlung von Kriegsgefangenen und Internierten erfolgte auf Grund der Genfer Konvention, die von rund 60 zivilisierten Nationen unterzeichnet ist. Eine zentrale Auskunftsstelle, die den Nachrichtenaustausch über die Kriegsgefangenen und Internierten vermittelt, befindet sich in Genf. An diese Zentralstelle werden nach internationaler Uebereinkunft alle Nachrichten der am Kriege beteiligten Staaten über die in ihrer Hand befindlichen Gefangenen, Verwundeten usw. gegeben, und von dort sofort der Wehrmacht und dem Roten Kreuz des Feindstaates weiter gegeben.

Briefverkehr wird eingeleitet

Das Deutsche Rote Kreuz benachrichtigt dann die Angehörigen. In der gleichen Weise werden Nachrichten über die im Feindesland internierten Zivilangehörigen vermittelt. Damit werden die Voraussetzungen für den direkten Postverkehr zwischen Gefangenen und ihren Angehörigen geschaffen. So einfach diese Einrichtung im Prinzip, so schwierig ist in Wirklichkeit jedoch die Organisation und die Durchführung. Das Deutsche Rote Kreuz arbeitet dabei auf das engste mit der zentralen Wehrmachtsauskunftsstelle, dem OKW und den Auskunftsstellen der Partei zusammen. Die Partei hat sich vor allen Dingen zur Beratung der Volksgenossen zur Verfügung gestellt. Bei jeder Auskunftsstelle der NSDAP können sich Angehörige von Vermißten und Internierten Rat holen. Im allgemeinen erhalten jedoch die Angehörigen gleichzeitig mit der ersten Nachricht über das Verbleiben des Betreffenden auch die genaue Adresse und Anschrift und eine Anweisung, wie sie den Brief- und Paketverkehr aufnehmen können.

Liebesgaben für Gefangene

Um die Entsendung von Paketen an Gefangene und Internierte zu erleichtern, hat das Deutsche Rote Kreuz bestimmte Typen geschaf-

fen, die vom Roten Kreuz selbst versandt und verpackt werden. Die Angehörigen brauchen dann nur die gewünschte Type auf einer vorgedruckten Postkarte anzugeben und den Preis des Paketes einzuzahlen. Auch Bücher, Spiele, Musikinstrumente können verschickt werden. Die Angehörigen brauchen nur ihre Wünsche zu äußern. Ebenfalls können die Kriegsgefangenen und Internierten selbst über das Rote Kreuz Wunschzettel einsenden. So hilft die Organisation des Roten Kreuzes und spendet vor allem den Angehörigen jenen unbezahlbaren Trost und Gewißheit über das Schicksal ihrer Teueren.

Es ist ganz selbstverständlich, und entspricht dem Gebot der Ritterlichkeit, das das deutsche Volk jedem Gegner gegenüber anwendet, daß die gleichen Vergünstigungen, wie sie auf Grund der internationalen Abmachungen des Roten Kreuzes deutsche Soldaten und Volksgenossen gewährt werden, auch den Kriegsgefangenen in Deutschland zugute kommen. Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt die Verantwortung nach den Prinzipien der Gegenseitigkeit.

Das Operationsgebiet im hohen Norden

So sieht das Gelände auf den Lofoten und in dem von deutschen Truppen besetzten Raume von Narvik aus. Man sieht den Wasserfall im Troldfjord. Im Hintergrund der 1045 Meter hohe Trollfinder. (Scherl-Bilderdienst-M)

Forstschutz für das Generalgouvernement

Oppeln, 25. April. (HB-Funk.)

Am Donnerstag konnte der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, im Lager Birkental bei Oppeln das ihm von Generalfeldmarschall Göring zur Verfügung gestellte Forstschutzkommando übernehmen. Dieses Forstschutzkommando ist aus deutschen Waldarbeitern zusammengestellt worden und hat neben der Bekämpfung der Forstfrevlereien in erster Linie den Auftrag, eine vernünftige Forstwirtschaft im Bereich des Generalgouvernements aufzubauen.

MARCHIVUM

Zwischen Westwall und Maginotlinie

Stunden der Not schmieden eiserne Herzen

Siebeneinhalb Monate Wacht gegen Westen / Eine Aufsatzfolge von Dr. Hermann Knoll

II.

Der Mann, der seine Patronen zählt...

P.K. Obergefreiter M. hat mit drei Mann die Flanke zu sichern. An einer Waldlichtung erreicht er ein freistehendes Gehöft. Die gute Verteidigungsmöglichkeit will er ausnützen.

Er hat einen Mann bei sich, der beim besten Willen nicht die Wendigkeit und die Härte aufbringt, die einen vorbildlichen Soldaten auszeichnet. Bei Besichtigungen und anderen besonderen Anlässen pflegte man ihn ins dritte Glied abzuschieben. Um den geordneten Eindruck nicht zu beeinträchtigen. M. weist diesem Manne mit einiger Sorge die Aufgabe zu, vom Dachboden aus nach rückwärts zu sichern. Einige herausgenommene Schindeln geben Franz erwünschte Uebersicht über das Gelände. Er hat gutes Schußfeld. Wenn er auf dem Posten ist, kann von hinten her keine Ueberraschung kommen.

Franz hat genau verstanden, um was es hier geht. Als der Obergefreite M. die Holztiege hinabgeht und einen Blick zurückwirft, sieht er den Franz bebäbig vor dem Loch liegen, den Lauf seines Gewehres durch die Oeffnung schieben und die Patronen vor sich legen. Das ist also ganz in Ordnung.

Unten wird am Eingang des Gehöftes das Maschinengewehr in Stellung gebracht. Es kann nach drei Seiten das Feld bestreichen. Kein Feind kann hier durchbrechen.

Warten und angestrengt Ausschau halten, läßt die Stunde endlos dehnen. M. stopft sich gelangweilt eine Pfeife, streift dabei mit den Blicken den Waldrand ab. Er stockt. Sind das nicht olivfarbene Uniformen? Vier — sieben — zwölf Poilus zählt er. Sie steuern geradewegs auf das Gehöft zu.

Deutlich ist der Capitain an der Spitze zu erkennen. Hier vermutet er offenbar keinen Feind. Laut und ungezwungen unterhält er sich mit seinen Begleitern. Temperamentvolle Armbewegungen unterstreichen die klingenden Sätze, die bruchstückhaft ins Ohr herüberschwingen.

Ruck—zuck haben die zwei Mann das MG am Fenster neben dem Eingang in Stellung gebracht. Unheimlich ruhig harren sie der Dinge, die in wenigen Sekunden unabwendbar kommen müssen. Der Obergefreite wendet sich um, sieht in die entschlossenen Augen seiner Kameraden: „Wenn ich schieße, setzt euer Feuerstoß ein. Keine Sekunde früher!" Eisige Ruhe ist in seinem Gesicht. Die sehnige Faust hält schußbereit die Pistole.

Nur dreißig Schritte trennen. Noch immer lauert M., macht keine Anstalt zu schießen. Jetzt nimmt er die Pistole hoch, zielt kurz. Wie auf dem Schießstand daheim. Dann flackert es in seinen Augen auf. Ein Knall schüttert den kleinen Raum. Draußen wirft der Capitain die Arme über den Kopf, bricht zusammen.

Fast gleichzeitig beginnt das MG zu feuern. Schnell sind die dankbaren Ziele verschwunden. Die Poilus kleben am Boden. Zwei schleppen mühsam den leblosen Körper ihres Offiziers zurück. Stöhnend kriecht ein anderer dem Waldrand zu. Das totenblasse Gesicht umrahmt ein schwarzer Lockenschopf, von dem der Stahlhelm gefallen ist.

Nur noch vereinzelt spritzen die Geschosse gegen die Kalkwand, zischen an den Köpfen der Männer vorbei. Dann hat der Wald den Feindspuk verschluckt.

Der Obergefreite späht hinaus. Er weiß, der Poilu wird mit Verstärkung wiederkommen, um das Nest auszuheben. Noch ist der Rückweg frei.

„Raus!" — brüllt er aus voller Kehle und wirft sich hinter die nächste schützende Bodenwelle, um gegen den Waldrand zu sichern. Hinter ihm hasten die Männer zurück. Wenig später setzt er ihnen nach, die im nahen Jungholz untergetaucht sind.

Einige hundert Meter weiter wird dem Obergefreiten bewußt, daß Franz fehlt. Ob er den Ruf nicht hörte, oder sollte ihm gar etwas zugestoßen sein?

Sofort kehrt er um. Sein Blut kocht vom anstrengenden Lauf. Mit raschen Sätzen fegt er durch den Eingang die Treppe hoch: „Franz...!"

Ruhig liegt der Gerufene vor der Dachluke, seine Hände gleiten über die Patronen, die er fein säuberlich neben sich gelegt hat.

„Ich habe sie wohl ein Dutzend Mal gezählt, Herr Obergefreiter! Vierzehn Mal hätte ich noch schießen können. Dann wär's aus gewesen. Jetzt bin ich aber doch froh, daß Sie da sind..."

Ganz schlicht ist das gesagt. Der Obergefreite kennt den Franz nicht mehr. Hier hielt er aus, ohne zu wissen, was inzwischen geschah und zählte seine Patronen. Die Ballerei im Rücken kränkelte ihn keinen Augenblick an. Er kannte seine Aufgabe und wollte bis zum bitteren Ende seine Pflicht tun. Er hätte diesmal bestimmt keine Fahrkarte geschossen.

„Komm!" — sagt der Obergefreite. Kein Wort mehr. Am liebsten hätte er Franz auf der Stelle umarmt, diesen wackeren Kameraden. Minuten der Not haben in der Brust dieses verweichlichten Mannes ein stählernes Kämpferherz reifen lassen.

Eisern hält der Wall der Herzen

Dünn liegen unsere Gefechtsvorposten gestreut. Aber jeder Mann weiß, für was er kämpft. Jeder ist ein kleines Bollwerk für sich, ist beseelt vom leidenschaftlichen Willen zum Einsatz. Er fehlt dem Poilu. Unsicher und zögernd geht er vor. Er kann nicht einsehen, warum er die Waffen gegen die Deutschen richten soll, die gar keine Miene machen, sein Vaterland mit den Schrecken des Krieges zu überziehen. Und dann läßt sich auch durch die dicksten Lügen nicht der Eindruck abschwächen, den das unbesiegte feldgraue Heer des Weltkrieges hinterlassen hat. Nur mit starken Kräften wagt er sich in die weit nach Frankreich vorspringenden Gebietsteile, die aus taktischen Gründen nur schwach besetzt sind. Aber auch hier bleibt er in Minenfeldern und Sperren der Pioniere, im Abwehrfeuer unserer Vorposten und unserer Artillerie liegen. Es ist charakteristisch für die ersten Kriegswochen, daß überlegene Kräfte durch planvolles Zusammenwirken der Waffen zurückgewiesen werden. Ja, daß es sogar einzelnen Trupps durch schneidigen Vorstoß gelingt, den Angreifern Gefangene abzujagen.

Was mit kleineren Verbänden nicht gelingt, will der Franzmann mit größeren zwingen. Nachdem auch ganze Kompanien abgewiesen werden, bietet er vereinzelt Bataillone auf. Er drückt nicht durch, kann den hinhaltenden Widerstand nicht brechen. Die deutschen Gefechtsvorposten zeigen überlegene Ruhe und Kaltblütigkeit bei der Abwehr. Stellenweise lassen sie den Gegner bis auf dreißig Meter herankommen, ehe sie ihm die todbringende Garbe ihres MGs entgegenstreuen. Alle sind mitgerissen vom Kampfeseifer. Stahlhart ist ihre Entschlossenheit, die Uebergriffe des Gegners zurückzuschlagen. An ihr wird die Initiative der Franzosen zuschanden. Sie glauben selbst nicht mehr daran, daß es noch eine bequeme Einfallspforte zum Reich gibt. Mit Ausnahme des Saarbrückener Abschnitts, der unmittelbar in die Befestigungszone einbezogen ist, kommt der Franzose mit seinen schwarzen Vasallen an keiner Stelle in Sichtnähe der ersten Bunkerlinie des Westwalls heran. Der Wall der Herzen stoppt ihn schon weit vorn im Vorfeld ab. Wenn auch keine großen zusammenhängenden Kampfhandlungen zu verzeichnen sind, so offenbart sich doch, daß die deutsche Westgrenze unangreifbar geworden ist.

Herrlich bewährte sich während der Tage des feindlichen Drucks auf unsere Vorfeldstellungen der Wert der Einzelpersönlichkeit. Junge und alte Soldaten wetteifern miteinander in Mut, Tapferkeit und kameradschaftlichem Verhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Grundsatz

Wer das einzige und uralte französische Kriegsziel von einem Franzosen erklärt bekommen möchte, der lese, was der bekannte französische Chauvinist Jacques Bainville in seinem Buche „Les Conséquences Politiques de la Paix", Seite 74, schrieb:

Das hinderte die französische Politik nicht, in Uebereinstimmung mit einem seit dem Westfälischen Frieden stets aufrechterhaltenen Grundsatz, sich mit allen Mitteln einzumischen, einschließlich der Mittel der Gewalt, sobald einer der deutschen Staaten Miene machte, die andern zu unterwerfen oder zu vereinigen."

Mit restloser Offenheit deckt dieser Franzose die Ziele auf, die die französische Diplomatie seit Jahrhunderten anstrebt: die Verhinderung einer innerdeutschen Einigung. Frankreich hat im Laufe der Geschichte erkannt, daß ein uneiniges Deutschland in Europa keine Rolle spielt, und deshalb ist es das Ziel der hassenden Plutokraten, auch jetzt die deutsche Einheit und damit Deutschland zu zertrümmern, zu vierteilen, zu vernichten. Die deutsche Einheit aber ist unüberwindlich, das ist

unsere Gewißheit

Arabische Warnung an die Plutokraten

Scharfe Sprache gegen die französische Blutjustiz in Damaskus

rd. **Rom**, 25. April. (Eig. Bericht)

Die Protestbewegung gegen die französische Blutjustiz an den Führern des syrischen Nationalismus greift in allen arabischen Ländern immer weiter um sich. Das Komitee der islamischen Jugend in Kairo, in dem Studenten aus der gesamten mohammedanischen Welt vertreten sind, hat den französischen Oberkommissar, Puaux, telegrafisch aufgefordert, die noch nicht vollstreckten Todesurteile aufzuheben, wenn er eine ernste Verschlechterung in den Beziehungen zwischen den Arabern und den Westmächten vermeiden wolle. Das ägyptische Blatt „Wasd el Misri" begleitet diesen Mahnruf mit einem Leitartikel, in dem festgestellt wird, daß die Araber in den verschiedenen Ländern eine einzige zusammengehörige Nation bilden, deren Freundschaft von den Westmächten nur aus dem selbstsüchtigen Zweck ihrer militärischen Sicherung im Nahen Osten gesucht werde. Es sei geradezu lächerlich, daß die englische Presse den Arabern eine für sie günstige Lösung des syrisch-palästinensischen Problems verspreche, während gleichzeitig die namhaftesten Führer der syrischen Freiheitsbewegung zum Tode oder zu Zuchthausstrafen verurteilt werden. Die Vollstreckung der französischen Todesurteile errege in der arabischen Welt eine große Spannung. Auch aus dem Irak und aus Saudi-Arabien gehen fortgesetzt Protestkundgebungen ein.

König Zogu vor Gericht

Kann der „König" verklagt werden?

osch. **Bern**, 26. April. (Eig. Ber.)

Am 8. Mai beginnt vor dem Zivilgericht in Rambouillet bei Paris die Gerichtsverhandlung gegen den früheren albanischen König Zogu. Der Exkönig ist von einem Pelzhändler verklagt worden, bei dem er vor seiner Flucht aus Albanien sich Pelzmäntel für seine Frau und seine Schwestern im Werte von annähernd vier Millionen französischen Francs bestellt hatte. Die Gerichtsverhandlung hat in sofern einen politischen Beigeschmack, als der Verteidiger Zogus, der Pariser Rechtsanwalt Landowsky unter Berufung auf das Souveränitätsprinzip für Nichtzuständigkeit des Gerichts plädiert. Landowsky will vom französischen Gericht eine Entscheidung darüber verlangen, ob König Zogu noch ein Recht darauf hat, von französischer Seite als „König von Albanien" betrachtet zu werden.

Explosion im Schloß von Dublin

DNB **Amsterdam**, 25. April.

Nach einer Reutermeldung ereignete sich am Donnerstag im Schloß von Dublin, unmittelbar in der Nähe der Büros der Kriminalsonderpolizei, eine riesige Explosion. Wie amtlich bekanntgegeben wurde, sind hierbei fünf Kriminalbeamte verletzt worden. Wie es heißt, soll die Explosion durch eine Bombe oder vielleicht auch eine Landmine verursacht worden sein.

6000 Neuyorker Taxichauffeure streiken. 6000 Taxichauffeure der beiden großen Neuyorker Taxigesellschaften sind wegen Weigerung der Gesellschaften, die Löhne zu erhöhen und Kollektivverträge anzunehmen, in Streik getreten.

Das ist es

was dem Kinde schmeckt der Maizena-Pudding, der Brei, die Suppe und die vielen anderen mit Maizena zubereiteten Obst- und Süßspeisen gehören zu den täglichen kleinen Freuden des Kindes. Sie sind das Ereignis des Frühstücks-, Mittags- oder Abendbrottisches, werden, weil schmackhaft, gern gegessen und sind nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich

Liebe Mutter, das seit über 70 Jahren bewährte Kindernährmittel Maizena für die Flasche, für den Brei, für den Pudding ist in allen Kolonialwarengeschäften gegen die Kreuzabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhältlich. Rezepte liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
für Ihr Kind

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

38 Fortsetzung

Erst am Schlusse, als er uns schon die Hand zum Abschied reichte, kam er damit heraus, daß der Rostocker Untersuchungsrichter bei ihm habe anrufen lassen. Am nächsten Tage um zehn Uhr sollten Henning und ich uns in Rostock einfinden.

„Wenn ihr den Autobus halb neun benutzt, kommt ihr noch zurecht," meinte er.

*

In dem nüchternen Wartezimmer des weitläufigen Gerichtsgebäudes traf ich Henning. Ich fragte ihn, ob es bei unserer Abmachung bliebe, daß der Zusammenhang mit Rose nicht erwähnt werde.

Er antwortet: „Ich möchte den sehen, der mir aus dem Munde holte, was ich nicht sagen will!"

Wenn die gemeinsame Arbeit auf dem Weizenschlag auch zwischen uns wieder eine Brücke geschlagen hatte, so fühlte ich doch, daß noch nicht alles war wie sonst.

„Glaubst du, daß Angela bei unserer Vernehmung zugegen sein wird?" fragte er plötzlich.

„Ich möchte es nicht annehmen."

Er hatte Angst vor einem Zusammentreffen mit Angela. Und ich auch.

Wir waren am Ende froh, daß der Gerichtsdiener der Wartezeit ein Ende machte und uns durch mehrere Gänge in das Amtszimmer des Richters führte.

Hinter einem einfachen, großen Schreibtisch, der zugleich als Schranke gegen aufsässige Untersuchungsgefangene dienen mochte, erhob sich ein bartloser Herr in mittleren Jahren und bot uns einen Platz an. Es war Doktor Zettwitsch, ich hatte den Namen auf dem Türschild gelesen. Er sah nicht bärbeißig und grimmig aus, wie ich merkwürdigerweise gedacht hatte. Ruhig und fast freundschaftlich sprach er, mied peinlich den richterlichen Untersuchungston.

„Daß ich Sie beide zur selben Stunde hergebeten habe, ist kein Versehen. Ich habe Ihnen eben auch im Wartezimmer Gelegenheit gegeben, alles noch einmal gründlich durchzusprechen."

Er spielte mit der grünen Bleifeder und nickte uns kameradschaftlich zu. Henning und ich werden ein ziemlich dummes Gesicht gemacht haben, denn es war uns unklar, was er mit seinen einleitenden Worten beabsichtigte.

„Sie haben ausreichend Zeit gehabt, sich darüber zu verständigen, wie weit Sie die Neugier eines Aktenmenschen befriedigen wollen. Ich brauche keine Bestätigung. Sie haben miteinander verabredet, auch mir nicht alles zu sagen. Sie sind mit der Absicht hierhergekommen, hier in diesem Raum das Versteckspiel, über das Kommissar Rönnecke sich beklagt hat, zu wiederholen. Es war Absicht von mir, daß Sie diese Abmachung trafen. Nichts macht nämlich einen Menschen unsicherer, als wenn er immer daran denken muß, ob er auch wohl ein Wort zuviel sagt und dadurch über die Markierungslinie hinausprescht. Dies Gefühl der Unsicherheit bei Ihnen habe ich heute von vornherein als Faktor zu meinen Gunsten in Rechnung gestellt, und ich zweifle darum nicht daran, daß wir zum Ziele kommen werden. Sie werden mir nichts mehr verschweigen."

Ich glaube, daß wir rote Köpfe gekriegt haben. Von mir weiß ich es bestimmt. Henning angucken? Ihm irgendwie zu verstehen geben, daß wir nach wie vor zu unserem Wort standen? Das habe ich nicht gewagt. Ich saß vor einem Lehrer und hatte eben eine ernste Verwarnung bekommen. Verlegen blickte ich aus dem Fenster und horchte, ob Henning etwas sagen werde. Aber er kriegte wie ich die Lippen nicht auseinander, obwohl der Richter darauf warten mochte.

„Bevor Sie das Wort nehmen, will ich Ihnen die Lage, in der wir uns befinden, kurz andeuten. Der Tatbestand an sich ist nicht schwer zu durchblicken. Ein Mann befindet sich in wirtschaftlicher Bedrängnis. Sein Gehöft ist ziemlich hoch belastet, er weiß nicht, ob er Deckung für eine gekündigte Hypothek findet. Wenn er unter diesen Umständen einen Blitz herbeiwünscht, der ihm die Versicherungssumme verschafft, so ist das zu verstehen —."

„Wenn ich in der Gewitternacht nicht von einem Blitz geredet hätte, der uns retten könne, hätte meine Frau das Haus nicht angesteckt."

„Sie meinen also, daß Sie mehr schuldig sind als Ihre Frau?"

„Ja!" Eine kurze Pause.

Der Richter bestätigt durch ein Nicken Hennings Auffassung.

„Kehren wir zum Tatbestand zurück. Der Mann gerät in den Verdacht der Brandstiftung, denn der Schein spricht gegen ihn. Da ist es nicht verwunderlich, daß die Frau sich zu ihrer Tat bekennt, durch die sie dem Mann hat helfen wollen. Das ist nichts Besonderes und schon hundertmal vorgekommen."

Der Untersuchungsrichter schwieg, obwohl er mitten in einer Gedankenkette war, von der wir das letzte Glied noch nicht sahen. Er schien das Muster des gebeizten Tisches zu studieren. Dann nahm er Zoll für Zoll den Kopf wieder hoch.

„Auf Ihrem Platz, Herr Utermarck, hat gestern abend Ihre Frau gesessen und mir erzählt, daß sie wegen der Versicherungssumme das Feuer angelegt habe. Auf jenem Platz haben schon viele Leute gesessen und alle waren irgendwie aus dem Geleise gekommen. Mein Beruf bringt es mit sich, daß man sich mit der Zeit eine gewisse Menschenkenntnis aneignet. Meistens deckt sich der Eindruck, den man in diesem Raum von den Leuten gewinnt, mit dem Vergehen, dessen sie angeklagt sind oder dessen sie sich anklagen. Bei Ihrer Frau war das nicht der Fall. Genauer will ich sagen: ich hatte das Gefühl, als stimme die Tat trotz der sachlichen Begründung nicht zu dem Menschen, der hier vor mir saß. Die Selbstbezichtigung war von einem gewissen Dunstschleier umgeben. Ihre Frau klammerte sich förmlich an die Brandstiftung, schwieg aber sofort, wenn ich nach anderen Dingen fragte, zum Beispiel danach, womit sie das plötzliche Fortgehen aus dem Zimmer Ihnen gegenüber erklärt habe. Sie hat mich händeringend gebeten, alles aus dem Spiel zu lassen, was nicht unmittelbar mit ihrem Vergehen etwas zu tun hätte. Ihre Strafe wolle sie auf sich nehmen, aber keine Folter würde aus ihr herauspressen, was im Dunkel bleiben müsse. Nein, ich habe sie nicht mehr lange mit Fragen gequält."

Henning drehte sich langsam zu mir herum und sah mich an. Er merkte wie ich, daß Neues herankam, aber das Neue hatte noch keinen Namen.

„Ich habe Sie beide heute zu mir gebeten, damit Sie mir reinen Wein einschenken. Ich muß Klarheit haben. Denn ich soll die Akte dem Staatsanwalt zuleiten, soll — auch das betrachte ich als meine Aufgabe — die Umstände anführen, die eine menschliche Verfehlung in einem milderen Lichte erscheinen lassen können. Die letzte innere Verkettung fehlt mir. Vom Staatsanwalt habe ich eben gesprochen. Ich halte es sogar für möglich, daß hier gar keine Tatsachen vorliegen, die einen Staatsanwalt interessieren könnten."

Ich war hilflos, wußte nicht, was der Richter meinte. Lag das an mir? Nahm die Unterhaltung mich derart mit, daß ich nicht mehr fähig war, Andeutungen bis zum Ende zu verfolgen?

Doktor Zettwitsch erhob sich, winkte uns zu, daß wir sitzenbleiben möchten und wanderte hinter unserem Rücken auf und ab. Ich erkannte, daß wir seiner Persönlichkeit nicht gewachsen waren. Aber dies Gefühl der Ohnmacht ging Hand in Hand mit einem unklaren Wissen, als könnte sich Angela durch ein Bekenntnis einen Dienst erweisen. Dann mußte ich wieder horchen auf die ruhige Stimme hinter uns.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Frühlingsbeschäftigung im Park

Lenz mit Geräusch

Der Lenz ist da, im Sonnenscheine
Entfaltet Blume sich und Strauch.
Die Störche klappern — nicht alleine,
Es klappert jetzt was andres auch.
Klipp-klapp, so hört es jetzt ein jeder,
Die Schritte sind jetzt nicht mehr sacht.
Weil etwas knapp das Sohlenleder
Sind Sohlen jetzt aus Holz gemacht.

Aus Sparsamkeit sind sie empfohlen,
Auch sonst freut sich daran der Mann,
Weil nun die Frau auf leisen Sohlen
Ihn nicht mehr überraschen kann.
Holzsohlen sichern seine Ruhe
Und geben Ueberlegenheit.
Wo klappern neuste Modeschuhe,
Ist auch die Trägerin nicht weit.

Befriedigt auch die Mädchen lachen
Auf ihre Holzschuhe herab.
Sie möchten sich bemerkbar machen,
Und machen es jetzt mit Klipp-klapp.
Das Mündchen wird von Liebe plappern,
Die Wimpern klappern hinterdrein,
Dazu werden die Sohlen klappern —
Geräuschlos wird der Lenz nicht sein.

TILL

Polizeistunde und Tanz am 1. Mai

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, von einer Hinausschiebung des Beginnes der Polizeistunde von Amts wegen sowohl als auch auf besonderen Antrag am 1. Mai grundsätzlich abzusehen. Dagegen sollen Anträge auf Genehmigung von Tanzlustbarkeiten im Rahmen der Regelung entsprochen werden, die für die Osterfeiertage galt. Es kann also am 1. Mai auch schon am Nachmittag getanzt werden.

Auch ein Spiegel unserer Tage:

Mit den Augen der Jugend gesehen

Aus den Kriegstagebüchern der Mannheimer Schuljugend / Kostbare Erinnerungen für spätere Tage

Zu Beginn des Krieges wurde vom NS-Lehrerbund die Anlegung von Kriegstagebüchern unserer Schuljugend angeregt und durchgeführt. Diese Tagebücher sollten den Krieg so festhalten, wie ihn das junge Herz der Jugend erlebt. Wir haben nunmehr eine Reihe solcher Kriegstagebücher Mannheimer Schüler und Schülerinnen eingesehen und auch mit dem Stadtschulamt darüber gesprochen.

Der Krieg im Leben eines Volkes ist heutzutag ein Geschehen, das nicht allein Schicksal, sondern zugleich auch innerstes Erlebnis für das ganze Volk bedeutet. So ist es undenkbar, daß etwa die Jugend davon weniger berührt würde. Im Gegenteil: Wenn die Väter im Feld stehen und die Mütter auf ihrem neuen Posten stehen, dann ist gerade für die Jugend die Zeit angebrochen, sich in den Fußstapfen ihrer Eltern zu bewähren. Sie greift dort ein, wo Lücken auszufüllen sind, und zwar so gut es eben geht. So bewegt der Krieg auch die Jugend, die ihn mit ihrem ganzen jungen Dasein miterlebt.

Was lag da näher als der Gedanke, der Jugend ihr Erlebnis zu erhalten, als ein höchst persönliches Erleben aus der Jugendzeit für spätere Jahre aufzubewahren, um es dereinst gar einmal jenen zu hinterlassen, die unsere Zeit nur aus Geschichtsbüchern nacherleben können — und aus den Kriegstagebüchern unserer Schuljugend.

Wie sehen solche Tagebücher aus?

Die Reichswaltung des NS-Lehrerbundes und die Schülerzeitschrift „Hilf mit" hatten zunächst ein braunes Heft herausgegeben, das als Kriegstagebuch dienen soll und entsprechend verziert ist. Inzwischen aber hat die Praxis ergeben, daß es bei der Form vor allem auf das Praktische ankommt, und man ist teils zu steifgebundenen Heften, Alben und auch kleineren Schnellheftern übergegangen.

Nun ist es eine alte schulische Erfahrung, daß ein Schülerheft, das vom Lehrer nie nachgesehen werden kann, von vornherein auf dem besten Wege ist, zu einem Schmierheft im wahrsten Sinne des Wortes zu werden. Folglich muß solch ein Heft von Zeit zu Zeit auch einmal eingesammelt und überprüft werden. Doch die Lehrkräfte haben seit dem Krieg nicht mehr genügend Zeit, um dieser Aufgabe sorgsam nachgehen zu können. So ist man vielfach dazu übergegangen, Kriegstagebücher für eine ganze Klasse anzulegen, zu denen jeder Schüler oder jede Schülerin dann und wann etwas beiträgt. Solche Tagebücher liegen hier in den mannigfaltigsten Formen vor, und eines darunter wurde an Ostern auf Grund einer Anforderung durch das Reichsministerium für Kultus und Unterricht eingesandt. Auch ein albumartig aufgemachtes Kriegstagebuch zeigt anfänglich ganz schöne Ansätze. In ihm wurde jeweils der beste Aufsatz über ein aktuelles Kriegsthema aufgenommen. Doch im weiteren Verlauf verfallen all diese Tagebücher in den etwas bequemen Zustand einfacher Sammelbehälter für Zeitungsausschnitte in Text und Bild, oder gar lediglich nur OKW-Berichte enthaltend. Nur selten findet man in persönlich gehaltenen Tagebüchern höchstens noch einige Soldatenbriefe, einmal allerdings auch eines, das mit einer persönlichen Eintragung begann. Doch auch dieses richtig angefaßte Unterfangen blieb nur Ansatz.

„Warum viele Worte machen?"

Zeitungen und Zeitschriften halten das aktuelle Zeitgeschehen an sich ja schon zur Genüge fest, als daß man es noch einmal auszuschneiden und gesondert einzukleben bräuchte. So ein Kriegstagbuch muß daher etwas ganz Persönliches sein, so — wie der Schüler oder die Schülerin, die es führt, das Geschehen auch persönlich erlebt. Und anderweitig sind auch schon einige ganz hervorragend angefaßte Kriegstagebücher von Buben und Mädel entstanden, die manchmal recht ernsthafte eigene Gedanken ihres Besitzers enthalten und über die Haltung unserer Jugend in dieser Zeit beredtes Zeugnis ablegen, sofern dafür nicht allein schon die Tat deutlich genug zeugte: „Die Erfolge unserer Wehrmacht, die wir aus den Zeitungen ersehen, erfüllen uns mit ungeheurem Stolz. Darum wissen wir aber auch, was wir der Front schuldig sind. Doch warum viele Worte machen? Bei uns heißt es: arbeiten!" Ein anderer Junge beginnt sein Kriegstagebuch mit den Worten: „Am Anfang meines Tagebuches möchte ich zwei Sätze aus dem letzten Brief meines Onkels niederschreiben. ‚Du, lieber Rudi, weißt gar nicht, wie schön es ist, für den Führer und seine Bewegung zu kämpfen. Darum sei auch Du vernünftig und hilf zu Hause, wo Du nur kannst, denn auch Du bist ja ein Helfer der inneren Front.' — Ja, das werde ich, darauf kann sich Onkel verlassen!"

„Ich habe nicht geschummelt"

In einem anderen Tagebuch liest man: „Habe heute einen Zentner Kohlen geholt. Ich mußte sie mir allein einpacken und abwiegen. Ich habe nicht geschummelt". Oder wie unmittelbar schildert jene Niederschrift das persönliche Erleben des Krieges im Herzen eines Schülers, der da schrieb: „Unser Rektor ist jetzt auch bei der Wehrmacht. Heute kam er plötzlich zu uns auf Urlaub. Das war gerade in der Geschichtsstunde. Wir konnten im ersten Augenblick keinen Ton sagen. Nun mußte uns unser Rektor erzählen, was er alles erlebt hat. Keiner sagte ein Wort, so spannend war der Bericht. Das war für uns die schönste Geschichtsstunde, die wir je erlebt hatten."

Kriegstagebücher werden Schulpflicht

Man sieht, es ist gar nicht nötig, daß in so ein Kriegstagebuch alle Tage unbedingt etwas hineingeschrieben werden muß, nur damit etwas drin stehe. Es gibt vielleicht gerade in der Jugend nicht jeden Tag etwas Besonderes zu erleben. Aber wenn man etwas erlebt, dann soll es hineinkommen; denn dafür haben wir es ja angelegt.

Und Schulrat Schänzle, der Stellvertreter des Stadtoberschulrates Heck, wies auch darauf hin, daß die Führung eines Kriegstagebuches in Mannheim nun in Kürze zur Pflicht gemacht werden soll, allerdings eines persönlich gehaltenen Tagebuches, das allein den Zweck erfüllt, dem es dienen soll. Wenngleich man auch schon zu einem gewissen Teil damit zufrieden sein kann, daß die Jugend sich mit dem Geschehen unserer Zeit doch innerlich rege befaßt.

Doch wie weiten sich da unsere Herzen, wenn wir aus den Kriegstagebüchern unserer Jugend ersehen, wie sie alle den Krieg mit dem Herzen anpacken, wie sie sich einsetzen, auch auf ungewohnten Posten, oder wenn die Mädel in ihren Tagebüchern ganz schlicht von „ihren" Kindern erzählen, die sie nun an fremder Mütter Stelle zu betreuen haben, oder von „ihren" Soldaten, für die sie Strümpfe stricken.

So reiht sich ein Erlebnis im Herzen unserer Jugend an das andere und findet im Kriegstagebuch seinen Niederschlag. Es braucht nicht immer die schönste Redewendung zu sein, in der es niedergeschrieben wird; nur wahrhaft muß es sein, ein aufrichtiger Spiegel unserer Zeit, mit den Augen unserer Jugend gesehen.

hgn.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

NSKK-Oberstaffelführer Kaiser

wurde nach Wien als Standartenführer berufen

NSKK-Oberstaffelführer Kaiser (Mannheim) wurde von der Korpsführung nach Wien berufen, um dort die Führung einer Standarte zu übernehmen.

Mit ihm hat ein verdienter Kämpfer eine verantwortliche Stellung übertragen bekommen, für die er alle Voraussetzungen mitbringt. Oberstaffelführer Kaiser ist den alten Parteigenossen in all den Jahren, in denen er in Mannheim für die Bewegung tätig war, ein guter Kamerad, seinen Männern vom NSKK ein vorbildlicher Führer gewesen. Schon 1924 schloß er sich der Bismarckjugend an und übernahm 1929 die Führung der HJ in den Bezirken Mannheim und Weinheim. 1931 trat er zur SA über und übernahm dann den Aufbau der MotorSA und des NSKK. Als beim letzten Kreistag 1939 Oberstaffelführer Kaiser an der Spitze seiner Männer mit den Standarten seiner Motorstaffel durch Mannheim marschierte, konnte man sehen, was Oberstaffelführer Kaiser in all den Jahren geleistet hatte. Wenn die NSKK-Männer immer zur Stelle sind, dann ist dies das Werk ihres Führers. Wir wünschen ihm in seiner neuen Dienststellung alles Gute.

Vom Nationaltheater. Morgen Samstag erscheint in neuer Inszenierung und zum ersten Male in der Uebersetzung von Walter Josten Shakespeares „Othello" im Spielplan des National-Theaters. Unter der Spielleitung von Helmuth Ebbs wirken mit: Wolfgang Zarnach (Othello), Walter Kiesler (Jago), Hansi Kehler (Desdemona), Ria Rose (Emilia), Gerd Martienzen (Roderigo), Karl Marx (Brabantio), Karl Pschigode (Cassio), Annemarie Collin, Rudolf Hammacher, Karl Hartmann, Friedrich Hölzlin, Klaus W. Krause, Joseph Renkert und Willi Baetcke. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtung: Otto Junker.

Von der Werkgemeinschaft bildender Künstler. In ihren neuen eigenen Räumen in O 2, 9, Kunststraße, eröffnet die Werkgemeinschaft bildender Künstler in Mannheim am 27. April ihre 3. Kunstausstellung. Bei der Eröffnung um 16 Uhr wird Dr. E. J. Burkart führen.

Radfahrerin angefahren. An der Straßenkreuzung P 3 / Q 4 wurde eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren. Hierbei zog sich die Radfahrerin eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Kinn zu. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft die Verletzte, weil sie dem von rechts kommenden Lastkraftwagen die Vorfahrt nicht einräumte.

Aufforderung an Dienstpflichtige des Geburtsjahrgangs 1921. Wir weisen auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im Anzeigenteil dieser Ausgabe hin.

Deutsches Volksbildungswerk. Sämtliche Kurse für Italienisch finden in der Casa d' Italia, Mannheim, A 2, 5, statt. Anmeldungen nimmt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Volksbildungswerk, Rheinstr. 3, Zimmer 47, weiterhin entgegen.

Wir gratulieren!

80. **Geburtstag.** Frau Natalie Zimmermann geb. Thévenot, Friedrichsring 34, Inhaberin des Mutterehrenkreuzes.

70. **Geburtstag.** Johann Söhner, Mannheim, Waldhof-Gartenstadt, Westring 51.

60. **Geburtstag.** Erwin Kunz, Oberverwaltungsinspektor, Mannheim.

Volksgasmasken nicht im Luftschutzraum aufbewahren

Auf eine Anfrage weist die Sirene auf einen Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt hin. In diesem Erlaß wird erklärt, daß eine aus Bequemlichkeit erfolgende dauernde Aufbewahrung von Volksgasmasken im Luftschutzraum unzulässig ist. Die Volksgasmaske muß während der Lagerung vor Feuchtigkeit geschützt werden. Diese Forderung wird bei der Aufbewahrung in Luftschutzräumen jedoch nicht erfüllt.

Blick in den Gerichtssaal

Ein bequemes Leben geführt

Auf der Anklagebank saßen recht verwahrloste Menschen: Fritz Gau und Marie K. Gau stammt aus einer stark kriminellen Familie. Sein Arbeitsbuch hat zahlreiche Lücken, vermutlich um der Unterhaltspflicht für seine drei Kinder nicht nachkommen zu müssen. Sein Vater, der sich wenig um die Erziehung des Sohnes kümmerte, trieb sich in Lokalen herum, in denen er dann die K. kennenlernte. Es war ihm leicht, seinen Sohn mit diesem Mädchen zusammenzubringen.

Vor dem Gericht waren sie sehr zaghaft. Gau versuchte sich durch allerhand Ausreden aus der Klemme zu ziehen. Jedoch seine Briefe brachten den unwiderleglichen Beweis des Tatbestandes. Arbeiten wollten sie beide nun einmal nicht. So fand dann Marie heraus, wie man besser und leichter sein Geld verdienen kann. Fritz Gau nützte diese Gelegenheit aus. Seine Briefe und die vorgefundenen Postabschnitte widerlegten seine Aussagen.

Der Tatbestand war erwiesen und somit wurde Fritz Gau wegen Zuhälterei zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und Marie K. wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihr wurden 10 Wochen Haft angerechnet. Gau wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt.

zur Haussammlung für das Rote Kreuz am kommenden Samstag und Sonntag

Das Mädel im Pflichtjahr

Das Verhältnis zwischen Pflichtjahrmädel und Hausfrau

Wenn nun die schulentlassenen Mädel ihre Pflichtjahrstellen antreten, so ergeben sich aus der Praxis noch viele Fragen. Folgendes müssen Pflichtjahrmädel und Hausfrau dann dabei bedenken:

Für die Hausfrau werden sich alle Fragen auf natürliche Weise lösen, wenn sie das Pflichtjahrmädel wie ein eigenes Kind in ihre Familie aufnimmt. Eine Mutter weiß, daß ein 14—15-jähriges Mädel noch keine volle Arbeitskraft darstellt, sondern noch wachsen und lernen muß. Sie weiß, daß viel Geduld und Liebe notwendig sind, um das unerfahrene Mädel in der Haushaltsarbeit anzuleiten und es sich langsam zu einer wirklichen und selbständigen Hilfskraft heranzuziehen.

Eine Mutter achtet auch auf eine richtige Tageseinteilung mit ausreichenden Essens- und Ruhepausen. Das Pflichtjahrmädel muß grundsätzlich bis nach dem Abendessen beschäftigt werden. Wenn es nicht im Hause schläft, so muß die Hausfrau besorgt sein, daß es sich nicht später als um 20 Uhr auf den Heimweg begibt. Ein Pflichtjahrmädel, das die Absicht hat, die Stelle schon in den Nachmittagsstunden zu verlassen, läuft Gefahr, daß ihm seine Tätigkeit gar nicht als Pflichtjahr angerechnet wird. Da das Mädel somit ganz zur Hausgemeinschaft gehört und sämtliche Mahlzeiten mit ihr einnimmt, gibt es selbstverständlich auch alle seine Lebensmittelkarten ab. Das Pflichtjahrmädel erhält den seiner Altersstufe entsprechenden Lohn und ist bei der Krankenkasse und der Invalidenversicherung anzumelden.

An Freizeit gibt die Hausfrau dem Mädel einmal wöchentlich einen freien Nachmittag spätestens ab 15 Uhr. In der Woche, in der es zweimal zur Berufsschule geht, braucht die Hausfrau ihm den freien Nachmittag nicht gewähren. Außerdem erhält das Mädel alle 14 Tage sonntags frei und zwar einmal nachmittags und einmal ganztägig. Auch ist die Hausfrau verpflichtet, dem Mädel für den BDM-Dienst freizugeben, denn der BDM hat ja die Betreuung und weltanschauliche Erziehung der Pflichtjahrmädel übernommen.

Wie alle Jugendlichen unter 18 Jahren hat das Pflichtjahrmädel im Jahr Anspruch auf 15 Urlaubstage, wofür es seinen Lohn und für 8 Tage Verpflegungsgeld erhält. Bei der Wahl der Urlaubszeit wird sich das Mädel nach dem jeweiligen Arbeitsanfall im Haushalt richten. Wenn das Mädel an einem mehr als zehntägigen Lager oder einer Fahrt des BDM teilnimmt, erhöht sich der Urlaub auf 18 Tage.

Das Pflichtjahrmädel seinerseits muß sich der mütterlichen Betreuung der Hausfrau durch Pflichtbewußtsein, freudiges Zupacken, Gehorsam und Lernwilligkeit wert erweisen und sich bewußt sein, daß auch das Pflichtjahr einen Ehrendienst am deutschen Volke darstellt. Es wird sich selbstverständlich verpflichtet fühlen, eine einmal zugesagte Stelle auch pünktlich anzutreten. Grundsätzlich wird es dann das ganze Pflichtjahr in dieser Stelle ableisten. Nur wenn besondere Umstände vorliegen und nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes kann diese Stelle unter Einhaltung des gesetzlichen Kündigungstermines gewechselt werden.

In allen Fragen, die das Arbeitsverhältnis zwischen Hausfrau und Pflichtjahrmädel betreffen, geben die Dienststellen der NS-Frauenschaft und der Deutschen Arbeitsfront gerne Auskunft.

MARCHIVUM

Was wird unser Messingleuchter?

Das Ergebnis der Metallspende / Auf den Hütten werden die Spenden verarbeitet

Generalfeldmarschall Göring konnte dem Führer an seinem Geburtstag einen überwältigenden Erfolg der Metallspende des deutschen Volkes melden. Gar viele Volksgenossen werden schon gefragt haben, wo die Spenden alle hinkommen und wie sie verarbeitet werden. Dr. Eckhardt gibt darüber in der „Rundschau Deutscher Technik" Aufschluß, dessen Ausführungen wir hier folgen lassen. (Die Schriftleitung.)

Berge von Altmetall rollen schon seit Wochen, Tag für Tag in die deutschen Metallhütten hinein — Tausende von Barren aus reinstem Kupfer, Zinn, Nickel, Blei, ja sogar Edelmetallen verlassen täglich die Gießhallen, wandern als Reserve in die Läger und geben unserer Führung die Sicherheit, daß jederzeit — mag der Krieg noch Jahre dauern — die Mittel zur Verfügung stehen, die der jeweilige Einsatz erfordert.

Eine bis ins einzelne gehende Planung der Reichsstelle für Metalle unter der Leitung von SS-Oberführer Zimmermann sorgte dafür, daß in Zusammenarbeit mit der Partei diese riesige Aktion in kürzester Frist reibungslos ablaufen konnte.

Zur Zerstreuung oft geäußerter Bedenken sei an wenigen Beispielen gezeigt, wie durchdacht die Erfassung und Verwertung war. Da ist

z. B. für eine bestimmte Kategorie von häufig vorkommenden Gegenständen eine Reihenfolge aufgestellt, in der diese nach künstlerischem und historischem Wert in mehrere Klassen geordnet werden, von denen die letzten noch lange nicht in den Schmelzofen wandern dürften.

Da ist außerdem jeder verarbeitenden Hütte ein kunstverständiger Fachmann zugeordert, der einzelne Gegenstände besonderen künstlerischen Wertes aussondert und vorerst zurückstellt, bis vielleicht einmal die Notwendigkeit zur Verhüttung gebieterisch auch an diese Stücke herantritt. Es ist also keineswegs so, daß Kunstschätze dem Vorschlaghammer zum Opfer fallen. Andererseits wird man natürlich nicht erwarten können, daß jeder Kegelpreis gerettet werden müßte.

Da ist schließlich für die Erfassung der Metalle bei den Behörden eine genaue Gruppierung der Gegenstände etwa nach folgenden Gesichtspunkten aufgestellt:

1. überflüssig, beweglich;
2. ortsfest, ohne handwerkliche Hilfe abnehmbar;
3. Entfernung nur mit handwerklicher Hilfe möglich;
4. Ersatz unbedingt erforderlich (z. B. Türklinken).

Für den Fall nun, daß späterhin wirklich einmal Türklinken, Bronzelampen usw. herangezogen werden sollten, sind schon heute Techniker im Auftrage der Reichsstelle für Metalle an der Arbeit, die dafür sorgen, daß dann auch neue Türklinken usw. ausreichend zur Verfügung stehen, und zwar kein „Ersatz", sondern Erzeugnisse, die den vielfältigen Ansprüchen an Gebrauchswert, Schönheit, Material und Preis in vollendeter Weise entsprechen.

Bei dem zweiten Abschnitt der Metallspende, der Verarbeitung, ist ebenfalls volle Gewähr für zweckmäßigen und möglichst verlustfreien Ablauf gegeben, wie kürzlich Hüttendirektor Dipl.-Ing. Schreiber, Berlin, auf einem Aussprachеabend des VDJ (Berl. Bezirksverein) und vor Vertretern der Fachpresse ausführte. Wir haben in Deutschland eine ganze Reihe von Metallhütten, die über langjährige wissenschaftliche und technische Sondererfahrungen und über bestgeschulte Fachkräfte verfügen. Sie sind in der Lage, auch die schwierigsten Fragen zu lösen, die bei der Verarbeitung eines so ungewöhnlich vielgestaltigen Materials wie dem der Metallspende auftauchen. Vergegenwärtigen wir uns doch, daß fast alle Metalle anfallen, wie Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Blei, Antimon, Wismut, Kadmium, Aluminium, Magnesium und sogar Silber und Gold! Dabei sind diese natürlich nicht rein, sondern in unübersehbarer Vielfältigkeit legiert in Form von Bronze, Messing, Tombak, Neusilber, Letternmetall, Hartblei usw. Benötigt werden aber die Grundmetalle selbst, so daß die Legierungen zerlegt und die reinen Metalle dargestellt werden müssen.

Der erste Schritt in der langen Kette der Verarbeitungsvorgänge ist das Sortieren der Berge, die von den Sammelstellen den Hütten zugerollt werden. An langen Tischen stehen Facharbeiter, die lediglich mit Feile und Magneten erstaunlich sicher die vielen Legierungen auseinanderklauben und die mit sicherem Blick feststellen, ob unter der vergoldeten, versilberten, vernickelten, verchromten, eloxierten oder angestrichenen Oberfläche das gleiche Metall oder Kupfer, Eisen oder Aluminium sitzt.

Erst nach dieser Sortierung kann der Metallhüttenmann seine Erfahrungen einsetzen und das Rüstzeug seiner vielgestaltigen physikalischen und chemischen Waffen spielen lassen, kann die Materie mit reduzierender oder oxydierender Flamme angreifen, kann im Konverter verblasen oder auf Muffeln destillierend, kann mit Säuren oder mit Laugen lösen, den elektrischen Strom einsetzen, um mit steigenden Spannungen aus ein und derselben Lösung die verschiedenen Metalle eins nach dem anderen säuberlich auszuscheiden, kann schließlich in der höchsten Glut des elektrischen Ofens die widerspenstigsten Metalle niederschmelzen.

Was der Sport am Wochenende bringt

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsturnen in Magdeburg / Fußball-Tschammerpokal-Endspiel in Berlin / Tennisländerkampf Italien — Deutschland in Rom
BMW-Sportwagen starten in Italien

Das letzte Sport-Wochenende im April ist reich an Großveranstaltungen. Die Fußballfreunde blicken nach Berlin, wo im Olympiastadion der Endkampf um den Tschammerpokal zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem SV Mannheim-Waldhof vor sich geht, die Turner ermitteln in Magdeburg den Deutschen Mannschaftsmeister, die Tennisspieler tragen in Rom einen Länderkampf gegen Italien aus und am ersten großen Autorennen des Jahres, dem Großen Preis von Brescia in Italien sind deutsche Fahrer auf BMW-Sportwagen beteiligt.

Im Fußball beansprucht natürlich der Tschammerpokal-Endkampf zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem SV Waldhof das Hauptinteresse. Wird es dem traditionsreichen Nürnberger „Club" gelingen, die begehrte Trophäe zum zweiten Male zu gewinnen (1935 bei der ersten Austragung siegte Nürnberg!), oder wird Waldhof nach vier vergeblichen Versuchen endlich zum Ziel kommen? Das sind Fragen, die in diesen Tagen die deutsche Fußballgemeinde lebhaft beschäftigen, aber ihre endgültige Antwort erst auf dem Spielfeld selbst erhalten werden.

Die Endrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft werden in der Gruppe 3 fortgesetzt. Der SC 03 Kassel hat Schalke 04 zu Gast und in Köln kommt es zum Treffen zwischen Mülheimer SV und Fortuna Düsseldorf.

In den süddeutschen Bereichen gibt es ein buntes Programm. Neben Meisterschaftsspielen sind zahlreiche Freundschafts- und Pokaltreffen angesetzt.

Im Handball wird im Gau Südwest im Treffen zwischen SA Frankfurt und VfL Haßloch die Meisterschaft entschieden, vorausgesetzt, daß die Frankfurter gewinnen oder unentschieden spielen. — Der erste Endkampf um Bayerns Meisterschaft führt den 1. FC Nürnberg und Reichsbahn München zusammen.

Im Hockeysport ist in Südwest der zweite Endkampf zwischen TV 57 Sachsenhausen und SC Frankfurt 1880 angesetzt. Der Deutsche Meister, der den ersten Kampf 1:0 gewann, gilt wieder als Favorit. In Baden und Württemberg nehmen die Punktekämpfe der Männer ihren Fortgang, doch steht lediglich in Württemberg die Entscheidung noch aus. Badens Frauenmeister wird im Treffen VfR Mannheim — Heidelberger TV 46 ermittelt.

Im Tennis steht in Rom der Länderkampf zwischen Italien und Deutschland zur Entscheidung. Dem Ländertreffen wird auch der Reichssportführer beiwohnen.

Im Turnen steigt in Magdeburg der Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, den die Bereichsmannschaften von Württemberg, Südwest, Baden und Westfalen bestreiten werden. Baden gilt als Favorit, aber auch Südwest und Württemberg haben nach den in den letzten Kämpfen gezeigten Leistungen sehr gute Titelaussichten. Erstklassige Leistungen sind zu erwarten, steht doch eine ganze Reihe der deutschen Spitzenkönner wie Gebr. Stadel, Beckert, Steffens, Pludra, Reuther, Lüttinger, Bany, Göggel und Weischedel im Kampf.

Der Motorsport verzeichnet das erste internationale Autorennen des Jahres, den „Großen Preis von Brescia" (Italien) für Sportwagen, der über rund 1500 Kilometer führt. Fünf deutsche BMW-Wagen, gesteuert von Briem/Richter, Brudes/Röse, Wencher/Scholz, v. Hanstein/Bäumer und den Italienern Graf Lurani/Cortese werden den Kampf gegen die italienischen Spitzenfahrer aufnehmen.

Der Radsport bringt Bahnrennen in Frankfurt a. M. (Schön, Schindler, Ilse, Island, Lorenz, Kraus), Dürnberg (Lohmann, Krewer, Merkens, Wießbröcker, Danholt) und Berlin (Deutschlandhalle). In der Reichshauptstadt steigt weiterhin ein großes Straßenrennen mit den besten deutschen Amateur- und Berufsfahrern.

Verschiedenes

Die Ringer von TSV Stuttgart-Münster und Siegfried Ludwigshafen bestreiten den zweiten Zwischenrundenkampf um die Deutsche Meisterschaft der Gruppe Süddeutschland, wobei Ludwigshafen Favoritenstellung einnimmt. — In Rom nimmt das internationale Reitturnier seinen Anfang, in Frankfurt a. M. ist eine Hallenveranstaltung der Schwimmer vorgesehen, in Berlin ist eine Fachwartetagung der Leichtathleten und in Magdeburg tagt das Reichsfachamt Turnen.

Pferderennen gibt es in München (Sa.), Karlshorst, Dresden, Hannover, Dortmund und Wien.

40 Berufsfahrer wurden verpflichtet

Sechs Fabrikmannschaften für Straßenrennen

Wie schon im Vorjahr werden in diesem Sommer sechs deutsche Fahrradfabriken ihre Rennmannschaften zu den Straßenrennen der Berufsfahrer entsenden. Es sind wieder Diamant, Dürkopp, Phänomen, Expreß, Presto und Wanderer. Von den früher sehr aktiven Rennställen fehlen Adler und Viktoria. Zahlenmäßig am stärksten ist Wanderer mit neun Fahrern gerüstet. Dürkopp hat acht, Diamant sieben, Expreß und Phänomen je sechs, während sich Presto wie früher auf vier Fahrer beschränkt. Große Aenderungen innerhalb der einzelnen Mannschaften hat es nicht gegeben. Die Steher Stach, Hoffmann und Wengler sind dabei, weiterhin findet man die früheren Amateure Heller, Irrgang, Meurer, Willi Müller und den Schwaben Menapace. Einschließlich der Materialfahrer ergibt sich so eine Streitmacht der Fahrradfabrikanten von insgesamt 40 Mann. Die offizielle Starterliste mit den stets gleichbleibenden Fahrernummern wurde wie folgt aufgestellt:

Diamant (orange-blau) Nr. 1. Erich Bauß (Dortmund); 2. Fritz Funke (Chemnitz); 3. Philipp Hilbert (Frankenthal); 4. Willi Oberbeck (Hagen); 5. Ernst Schmidt (Dortmund); 6. Hermann Siebelhoff (Dortmund); 7. Georg Stach (Berlin).

Dürkopp (blau, weißer Brustring): 8. Josef Arents (Köln); 9. Willi Butt (Bielefeld); 10. Erich Hoffmann (Berlin); 11. Paul Langhoff (Bielefeld); 12. Hermann Buck (Oberhausen); 13. Lothar Sztrakati (Wien); 14. Otto Weckerling (Magdeburg); 15. Heinz Wengler (Bielefeld).

Expreß (hellblau-orange): 16. Hans Heller (Schweinfurt); 17. Fritz Scheller (Schweinfurt); 18. Herbert Schultenjohann (Dortmund); 19. Erwin Weischedel (Stuttgart); 20. Reinhold Wendel (Schweinfurt); 21. Philipp Ziegler (Schweinfurt).

Phänomen (blau, weiße Längsstreifen): 22. Fritz Dieterichs (Dortmund); 23. Herbert Hauswald (Sebnitz); 24. Karl Heide (Hannover); 25. Willi Irrgang (Berlin); 26. Albert Plappert (Cannstatt); 27. Georg Umbenhauer (Nürnberg).

Presto (rot): 28. Herbert Gerber (Chemnitz); 29. Alfred Meyer (Chemnitz); 30. Hermann Schulz (Chemnitz); 31. Rudi Wölkert (Schweinfurt).

Wanderer (weiß-grün): 32. Willi Fischer (Düsseldorf); 33. Willi Hupfeld (Dortmund); 34. Emil Kijewski (Dortmund); 35. Bernhard Matwiak (Berlin); 36. Richard Menapace (Jestetten); 37. Willi Meurer (Köln); 38. Willi Müller (Berlin); 39. Bruno Roth (Frankfurt); 40. Paul Seidel (Kastrop).

Kleine Meldungen aus der Heimat

Feuer im Notarrest

fm. **Karlsruhe.** Nach einer ausgedehnten Zecherei in verschiedenen Wirtschaften wurde der 51jährige verheiratete Linus B. in Bruchhausen Ende März mit einem Rausch auf der Straße angetroffen und in den Notarrest eingeliefert. Dort zündete der Inhaftierte den Strohsack an, das Feuer dehnte sich aus und griff auch auf den Fußboden über. Ein Bübchen bemerkte den Brand und hörte aus der Zelle rufen „Jetzt geht's zu End!" Der Knabe ging zum Bürgermeister, der die Tür zur Zelle öffnete. Der berauschte Insasse lag vom Rauch und vom Rausch mitgenommen am Boden. Darauf wurde das Feuer gelöscht. Das alkoholisch-brenzliche Abenteuer hatte für B. ein gerichtliches Nachspiel. Sein Verhalten erfüllte den Tatbestand des Widerstandes — er hatte den Gendarmen reichlich unsanft am Halse gepackt — und der Brandstiftung. Da er jedoch sinnlos betrunken war, wurde er wegen strafbarer Rauschhandlung nach § 330a zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Tod durch Benzindämpfe

Meckesheim. Der bei der Firma Ditzel & Co. beschäftigte Monteur Fritz Heckel wurde bei einer Autoreparatur in der Autogrube durch Abgase oder Benzindämpfe vergiftet. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Tödlicher Unfall

• **Sinsheim.** Der Kaufmannslehrling Karl Bartheer, der zusammen mit anderen Kameraden mit seinem Fahrrad zu seiner Arbeitsstätte nach Sinsheim unterwegs war, wollte am Mittwochmorgen einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger kurz vor einer Kurve überholen. Er wurde dabei von dem Anhänger erfaßt und zu Boden geschleudert. Seine hierbei erlittenen schweren Verletzungen führten den sofortigen Tod herbei. Der Kraftwagenfahrer scheint den Vorfall nicht bemerkt zu haben, da er ohne anzuhalten seine Fahrt fortsetzte.

Zwischen zwei Puffer geraten

Malterdingen. Der 16 Jahre alte Berthold Erhardt, der in der Brauerei Meyer & Söhne in Riegel beschäftigt war, geriet beim Verladen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus Emmendingen seinen schweren Verletzungen erlag.

Verlust eines Beines

Waldshut. Im benachbarten Birkingen verunglückte der 19jährige Franz Amann schwer. Auf der Radfahrt an die Arbeitsstelle in Dogern stieß er an abschüssiger Stelle mit einem Lastauto zusammen und wurde so übel zugerichtet, daß ihm zweifellos ein Bein im Krankenhause abgenommen werden muß.

Kinder im Verkehr

Schifferstadt (Pf.). Zwei fünfjährige Jungen wurden durch einen Bellheimer Lastzug erfaßt und ein Stück geschleift, wobei die Kinder erhebliche Fleischwunden davontrugen. Dem Wagen hatte die Fußbremse versagt.

Mehr Schafhaltung in Großbetrieben

Die Entwicklung der Bestandsvermehrung in der Schafhaltung von der Mitte des vergangenen Jahrhunderts bis zum Jahre 1933 zeigt, daß hauptsächlich die Großbetriebe zunächst die Schafe abschafften. Berufsschafhalter, Gemeindeschäfereien haben dagegen trotz der zunehmenden Unwirtschaftlichkeit an der Schafhaltung festgehalten. Bei der unbedingt notwendigen Verstärkung der Schafhaltung muß auch der Großbetrieb eingeschaltet werden. Eine Bestandserhebung aus der Bayerischen Ostmark z. B. zeigt, daß von 169 landwirtschaftlichen Betrieben über 123 Hektar insgesamt 139 Betriebe kein Schaf halten. 82,3 Prozent der Großbetriebe haben sich für die Schafhaltung noch nicht eingesetzt.

Der Reichssportführer in Italien

Rom, 25. April. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten ist auf Einladung des neu ernannten Präsidenten des Italienischen Olympischen Komitees, Nino Parenti, nach Rom gereist. Er wird an dem deutsch-italienischen Tennis-Länderkampf und an dem Reitturnier um die Coppa Mussolini teilnehmen sowie auf der Rückfahrt dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien in Mailand beiwohnen.

Die Zusammenkunft der beiden Sportführer wird Gelegenheit geben, die sportlichen Beziehungen beider Länder in Zukunft noch inniger zu gestalten. Reichssportführer von Tschammer und Osten wird sich hierbei auch in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Italien vorstellen.

Handball in Kürze

K. Mannheim, 25. April. VfB Neckarau hat seine Frauen-Handballmannschaft zurückgezogen.

Sonntagvormittag steigt in der Turnhalle der Reichsbahn-SG. das erste Schüler-Hallen-Handballturnier, das mit zehn Mannschaften aus sieben Vereinen sehr gut besetzt ist.

Die Vorspiele um die Bannmeisterschaft im Handball finden am 5. Mai in Neckarau auf dem Platz des VfL statt. Teilnahmeberechtigt sind: VfL Neckarau, TV 98 Seckenheim, TG Ketsch und TV Jahn Weinheim.

Der TV Hockenheim veranstaltet an einer der nächsten Sonntage ein großes Handballturnier für Jugendmannschaften.

Schmelings Manager gestorben

Neuyork, 25. April. (Europapreß.)

Der bekannte Boxmanager Jakobs, der auch Max Schmeling bei seinen Kämpfen in den USA in den letzten Jahren betreute, ist am Mittwoch einem Herzschlag erlegen.

Bekanntmachung des Sportbezirksführers

Mannheim, 25. April. Donnerstag, 2. Mai, um 10 Uhr, findet im Lokal Kaiserring eine Besprechung der Sportführer des gesamten Bezirkes statt. In Verhinderung des Sportführers wird der Vereinsführer oder ein bevollmächtigter Vertreter gebeten. Mittelpunkt der Aussprache ist der Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz", sowie die Gestaltung des Sommersportprogrammes. Sollte der 2. Mai kein Feiertag sein, so findet die Besprechung am Sonntag, 5. Mai, um 10 Uhr statt. gez. Stalf.

HB-Vereinskalender

Mannheimer Fußball-Club Phönix 02. Samstag auf unserem Platz: 6 Uhr Alte Herren — TSG 1861 Lu.: 8.30 Uhr außerordentl. Mitgliederversammlung. Sonntag auf unserem Platz: 9 Uhr Schwarz-Weiß — VfG Lanz; 10.30 Uhr Rot-Weiß Privatmannschaft gegen 2. Mannschaft; auswärts: 9 Uhr Schwarz-Grün — BSG Waldhof; 15 Uhr 1. Mannschaft — FV Weinheim; 16.45 Uhr Sportdienstgruppe — Frankenthal-Mörsch. Abfahrt der 1. Mannschaft um 13.14 Uhr OEG-Bahnhof.

Verein für Körperpflege von 1886 e. V. Samstag, 20.30 Uhr, Mannschaftsringen gegen den Kraftsportverein Wiesenthal im „Zähringer Löwen", Schwetzinger Straße 103.

STETS WILLKOMMEN...
ein Geschenkkorb
mit Wein, Likören, Sekt u. Früchten
STEMMER hinter der Hauptpost
192/31V

MARCHIVUM

Organischer Zinsabbau

Herabsetzung der Höchstzinssätze und Normalzinssätze.

Die Wirtschaftsgruppen des Kreditgewerbes haben mit Wirkung vom 1. Mai 1940 die geltenden Höchstzinssätze und Normalzinssätze herabgesetzt. Das Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen hat diesen Beschluß für allgemein verbindlich erklärt. Der Beschluß hat Geltung für den ganzen Bereich des Gesetzes über das Kreditwesen, dessen Einführung in Kürze auch in den eingegliederten Ostgebieten zu erwarten ist. — Dem durch die Diskontsenkung der Reichsbank eingeleiteten systematischen Zinsabbau wird durch diese Neuregelung Rechnung getragen. Eine wesentliche Erleichterung für den Kreditnehmer tritt dadurch ein, daß der bisher auf 5 Prozent stabilisierte Sollzins für herausgelegte Kredite um ½ Prozent gesenkt wird. Die durch Herabsetzung der Kreditkosten bedingte geringere Verzinsung der Einlagen ist nicht schematisch durchgeführt, sondern organisch abgestuft.

Bei den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, die den überwiegenden Teil der Spargelder ausmachen, hat man sich auf eine der Senkung des Sollzinses entsprechende Herabsetzung von 3 auf 2½ Prozent beschränken können. Bei den langfristig gebundenen Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist erschien eine um ½ Prozent stärkere Herabsetzung geboten. Dafür wird bei den Spareinlagen eine Aenderung der Bestimmungen über den Beginn des Zinsenlaufes zugunsten der Sparer erfolgen.

Auch die Sätze für feste Gelder sind gesenkt, aber in dem bisherigen Verhältnis zu den Kündigungsgeldern gelassen worden. Der Zinssatz für täglich fällige Gelder ist unverändert geblieben. Die Neuordnung nahm man zum Anlaß, weitere Vereinheitlichungen und Vereinfachungen zu treffen. So wird es in Zukunft möglich sein, Zinserträge eines Kontos, die 10 RM. nicht überschreiten, zu schätzen, die Befugnis zur Schätzung wurde auch auf Provisionen und Kosten bis zum Betrage von je 5 RM. ausgedehnt. Zinsen und Barauslagen können dabei gegeneinander aufgerechnet werden. Hierdurch ist bei allen kleineren Konten eine wesentliche Arbeitsersparnis und damit Verbilligung der Verwaltungskosten zu erwarten. Gleichzeitig wird das Reichsaufsichtsamt den Zinsvoraus ausgehend von der bisherigen Regelung in der Ostmark vereinheitlichen.

Für die Privatbankiers und die kleinen Banken wird jedoch der Zinsvoraus des Altreiches auf den ganzen Geltungsbereich des KWG ausgedehnt, die Privatbankiers dadurch in die Lage versetzt werden, mehr Einlagen an sich heranzuziehen. Hiermit wird ihnen die Erfüllung der ihnen im Rahmen der Wirtschaft gestellten Aufgaben erleichtert werden.

Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt Pforzheim. Die Hauptversammlung beschloß, wieder 6 % Dividende zu verteilen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Bisher liegen keine Anzeichen vor, die an einem günstigen Geschäftsgang auch im neuen Geschäftsjahr zweifeln lassen.

Sinner AG, Karlsruhe-Grünwinkel. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Regularien und die Verteilung einer Dividende von unverändert 4 Prozent. Der Vorsitzer des Vorstandes, Generaldirektor Rudolf Sinner, bob bei der Vorlage des Jahresabschlusses besonders die wesentliche Verflüssigung des finanziellen Status hervor, der nicht zuletzt auf den Verkauf einer auswärtigen Beteiligung zurückzuführen sei. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurden keine Angaben gemacht.

Grünzweig-Hartmann AG, Karlsruhe-Durlach. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig und ohne Aussprache den Dividendenvorschlag von wieder 5 Proz. Für das laufende Geschäftsjahr beständen nicht ungünstige Aussichten, jedoch ließen sich infolge des Krieges bestimmte Vorhersagen nicht machen.

Ludwigshafener Volksbank eGmbH., Ludwigshafen. Die Hauptversammlung genehmigte die Ausschüttung der vorgeschlagenen Dividende von wieder 4½ Proz. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Kreishandwerksmeister Weinmann, Kaufmann Roos und Dr. Weinmann wurden wiedergewählt. An Stelle des Baumeisters Wiedemann wurde der Geschäftsführer der Pfälz. Häuteverwertung eGmbH., Emil Leonhardt, Ludwigshafen, neu in den Aufsichtsrat berufen. Das Geschäft habe sich auch im neuen Jahr gut angelassen.

AG Kühnle, Kopp & Kausch, Frankenthal. Im Geschäftsjahr 1939 konnte bei weiterem Ausbau der Anlagen der Umsatz des Unternehmens wieder gesteigert werden. Auch im neuen Geschäftsjahr blieben Beschäftigung und Auftragseingang unverändert stark. Aus einem Gesamtertrag von 4,14 (3,25) Mill. RM. verbleibt einschließlich eines kleinen Vortrages ein Reingewinn von 68 530 (41 132) RM. Die Hauptversammlung beschloß, daraus 6 (4) Prozent Dividende auszuschütten. Der aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidende Kommerzienrat Förster, Frankenthal, wurde wiedergewählt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als gut bezeichnet.

Kunstmühle Kinck AG, Gobrambstein/Saarpfalz. Die Hauptversammlung beschloß, aus dem bei einem Gesamtertrag von 190 198 (189 515) RM. verbleibenden Reingewinn eine Dividende von wieder 4 Proz. zu verteilen. Die Verarbeitung im Geschäfts- und Kalenderjahr 1939 hielt sich auf etwa der Höhe wie im Vorjahr. Die Nachfrage überstieg die Produktion.

Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung, Gelsenkirchen-Rotthausen. Der Absatz in Fenster-, Tür- und Spiegelglas war im Geschäftsjahr 1939 gut. Die Erlöse sind teilweise zurückgegangen, so daß als Fabrikationsgewinn 6,30 (gegen 6,77) Mill. RM. ausgewiesen werden. Durch Auflösung einer Steuerrücklage ergibt sich eine Steigerung der außerordentlichen Erträge auf 0,38 (0,08) Mill. RM. Vor Feststellung des Reingewinns werden diesmal 1 Mill. RM. (0) der Rücklage für Werkerneuerung zugeführt. Aus 0,88 (1,17) Mill. RM. Reingewinn sollen 6 (8) Prozent Dividende auf die Stammaktien und 12 (16) Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Aus der Bilanzerläuterung ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft ihren Besitz an Aktien der Deutschen Tafelglas AG, Fürth, abgestoßen hat.

Belieferung der Wehrmacht
mit Lebens- und Genußmitteln

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in Durchführung seiner Absicht, die Preise bei öffentlichen Aufträgen und Wehrmachtslieferungen unter Ausschaltung von Kriegsgewinnen einer besonders strengen Ueberwachung zu unterziehen, für die Belieferung der Wehrmacht mit Lebens- und Genußmitteln neue Vorschriften erlassen. Diese beziehen sich auf Lebens- und Genußmittel jeder Art, so z. B. Getreideerzeugnisse, Teigwaren, Speisekartoffeln, Verbrauchszucker und Süßwaren, Frischgemüse und Zwiebeln, Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven sowie Dickfrucht- und gemischte Marmeladen, Essig und Senf, Fleisch- und Wurstwaren, Butter, Käse, Schmalz, Margarine und Speisefl, Frischfische, fischindustrielle Erzeugnisse und Salzheringe, Eier, Zigarren, Zigaretten, Bier, Trinkbranntweinerzeugnisse und Wein.

Diese Preisregelung setzt auf allen Einzelgebieten die der Wehrmacht zukommende Stellung eines Großabnehmers durch, bei dessen Belieferung die geringeren Unkosten (Fracht, Provision, Teilkredere, Werbungskosten, allgemeine Handlungsunkosten usw.) eine Senkung der Spannen bei allen Wehrmachtslieferanten in Handel und Industrie zur Folge haben müssen. Außerdem wurde bei den einzelnen Erzeugnissen nachgeprüft, ob die der Wehrmacht eingeräumten Mengenrabatte und Barzahlungskonti sowie die Höhe des Preises selbst gerechtfertigt waren; es wurden viele Preissenkungen veranlaßt.

Erfolge des Tabakbaues

Deutschland benötigte im Durchschnitt vergangener Jahre eine Rohtabakeinfuhr von etwa 800000 Doppelzentner, um den Verbrauch zu befriedigen. Der deutsche Tabakbau wurde nun planmäßig ausgerichtet unter gleichzeitigem Einsatz der Züchtungsforschung. Dank immer besserer Bodenbearbeitung und der vielfachen züchterischen Erfolge wurden schließlich Tabaksorten gewonnen, die an Güte den ausländischen Tabaken nicht nachstanden. Die Erfolge des deutschen Tabakbaues seit Beginn des wirtschaftlichen Wiederaufbaues sind ganz beträchtlich. Nicht weniger als 320 000 Doppelzentner dachtrockenen Tabaks konnten aus der eigenen Erzeugung gewonnen werden. Die deutschen Tabakpflanzer sind sich der Verpflichtung bewußt, daß die Leistungen in den kommenden Jahren noch höher sein müssen. Vor allem gilt es, die bisher infolge gewisser technischer Unvollkommenheiten und infolge von Krankheiten entstandenen Verluste zu vermeiden. Allein durch diese Arbeiten könnten 30 000 bis 40 000 Doppelzentner Tabake im Werte von rund fünf Mill. RM. zusätzlich in den Verkehr gebracht werden. Darüber hinaus werden außer den alten Tabakanbaugebieten Anbauversuche in den neuen Reichsgauen durchgeführt.

Auszeichnung badischer Tierzüchter

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 28. März 1939 (II DI 477) konnten im Jahre 1939 folgende Ehrenpreise für tierzüchterische Leistungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vergeben werden:

Schweinezucht: Ein Staatsehrenschild für hervorragende Verdienste um das Deutsche Schweineleistungsbuch an die Landwirtschaftsschule Hochburg, Gräfl. Douglassche Gutsverwaltung, Langenstein.

Schafzucht: Eine große Staatspreismünze an Dr. Mattessche Gutsverwaltung, Stockach; eine kleine Staatspreismünze an Fürstl.-Fürstenbergsche Gutsverwaltung, Berenwag, die Schafhalter Hans Bechler, Malsch und W. Maurath, Domäne Schafhof.

Ziegenzucht: Ein Staatsehrenschild an Ziegenzuchtverein Bruchsal, einen Ehrenpreis an Emil Grundel, Bruchsal, und Tobias Philipp, Bruchsal.

Im Frühjahr das Komplet

Der Frühjahrsanzug ist, gleichviel ob Mantel, Kostüm oder Komplet, von jeher unser liebster Anzug. Ein Kompletmantel aus marineblauem oder schwarzem Stoff ist sehr praktisch und kann über jedem gemusterten oder auch einfarbigen Kleid getragen werden. Die Kleider sind sämtlich in einfachen Schnittformen gehalten. Gut gewählte Farben und sorgfältige Verarbeitung verleihen ihnen ein besonders flottes, gutes Aussehen.

Beyer-Modell M 26 473 (f. 104, 112 u. 120 cm Oberw.). Neu an diesem kragenlosen Mantel ist der blusige Schnitt. Erf.: etwa 2.75 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 26 474 (f. 96, 104, 112 u. 120 cm Oberw.). Das Kleid in taillenschmaler Silhouette ergibt mit dem Mantel M 26 473 einen hübschen Anzug für den Nachmittag. Erf.: etwa 3.50 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell M 38 335 (f. 88, 96 u. 104 cm Oberw.). Interessant sind an diesem sportlichen Kompletmantel die nach vorn verlegten Seitennähte, in die die Taschen gefaßt sind. Erf.: etwa 2.20 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 38 318 (f. 88 u. 96 cm Oberw.). Sportliches Kleid in einfacher Schnittform, für das man vorhandenes Material verwenden kann. Erf.: etwa 1.90 m einfarbiger und 1 m gemusterter Stoff, je 80 cm breit.

Beyer-Modell M 38 319 (f. 88 u. 96 cm Oberw.). Mantel aus zweierlei Material in der neuen Silhouette. Erf.: etwa 1.90 m einfarb. und 70 cm gemusterter Stoff, je 130 cm breit.

(Zeichn.: Erika Nestler)

Bunte Bayer-Schnitte
Bayer-Kochbuch u. -Haushaltbände - Bayer-Handarbeitbände
EMMA SCHÄFER M 7,24 Fernruf 266 03

Hierzu passende, moderne
Stoffe vom
MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Furchtbare Glieder-, Gelenk-Schmerzen

Herr Michael Vosseler, Landwirt, Tuningen, schreibt am 20. 1. 40: „Teile Ihnen mit, daß die Trineral-Ovaltabletten gute Dienste getan haben. Die geschwollenen Gelenke sind wieder ganz normal. Es freut mich, daß ich das Bett verlassen konnte und wieder arbeiten kann. Ich hatte furchtbare Schmerzen in den Gliedern. Sobald ich wieder etwas verspüre, werde ich sofort zu den Trineral-Ovaltabletten greifen, denn sie wirken rasch und sehr wohltuend."

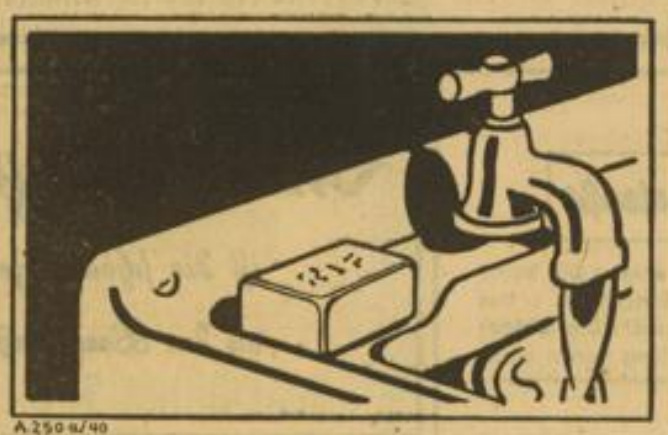
Bei allen **Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen** haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabletten nur 79 Pfg. In allen Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München-27.

Kraftfahrzeuge

Gut erhalt. 2½- bis 3-To.-
Lastwagen
gegen bar zu kaufen gesucht.
Karl Dörr, Mannh., G 7, 18

Primus-Diesel-Zugmaschine
evtl. mit 3-Tonnen-Anhänger
sofort auf längere Zeit zu vermieten.
Wilh. Bergemeister, Waldhof, Levkojenweg 34. (51688)

Wer fährt nachmittags einen
Opel-Lieferwagen
Kramer, Karl-Ludwig-Straße 7



A 250 a/40

Seife nicht in's Wasser tauchen!

Ins Wasser getauchte Seife wird rasch weich. Sie verbraucht sich schneller. Es genügt, die Seife mit nassen Händen anzufassen. Sie schäumt und reinigt auch dann genügend.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA — allein oder in Verbindung mit Seife — ein ausgezeichneter Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

Gründlichen
Unterricht in Klavier und Blockflöte
für Anfänger und Fortgeschrittene
Elinor Wolpert
staatl. anerkannt
L 10, 3. Ruf 289 79

Spezialkleiderschrank
Mahagoni pol., erstkl. Stück, ca. 4 Meter lang, mit Wäscheabteil, evtl. mit paff. Kommode, auch für sein. Ladengeschäft geeignet, zu verkaufen. Fernruf 439 12

Ladeneinrichtung
besteh. aus zwei großen Regalen, 2 Theken, 1 Fenstereinrichtung, 1 Kugellampe, 1 Zigarrenanzünder, kleiner Glaskasten, geschlossen oder einzeln preiswert zu verkaufen.
Heim, Augartenstraße 22, part.

Modisches Beiwerk

Punkte sparen ist das erste Gebot, im eigenen Interesse. Wie leicht kann man manchmal einem Kleid, das seine Dienste eigentlich schon getan hat, durch einen hübschen modischen Kragen, durch ein Jabot oder eine Weste ein ganz neues Aussehen geben. Denken Sie daran, daß die Defaka Modewaren in einer wirklich reichen Auswahl für Sie bereit hält. — Auf jeden Fall bei Ihrem Besuch aber auch die schönen Frühjahrsstoffe ansehen!

Defaka
Mannheim, P 5, 1-4, an den Planken

Aufforderung an Dienstpflichtige des Geburtsjahrgangs 1921

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1921 im Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten, **die bis jetzt keine Vorladung zur derzeit stattfindenden Erfassung erhalten haben**, werden hiermit aufgefordert, sich zur Erfassung an den nachgenannten Terminen im Polizeipräsidium **Mannheim, L 6, 1 (Militärbüro, Zimmer Nr. 67)** nachträglich zwischen 8 und 12 Uhr und 15—17 Uhr unter Vorlage eines Geburtsscheins oder Familienstammbuchs, eines Arbeitsbuchs, zweier Paßbilder, 37×52 mm, von Zeugnissen und Ausbildungsnachweisen usw. zu melden, und zwar die Pflichtigen:

Geburtsjahrgänge 1921, Buchstabe A—K am Montag, den 29. April 1940,

Geburtsjahrgänge 1921, Buchstabe L—Z am Dienstag, den 30. April 1940.

Dienstpflichtige des erwähnten Jahrgangs, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 24. April 1940

Der Polizeipräsident

MARCHIVUM

Wir wandern im duftenden Blütengarten

In diesem Frühjahr durchstreifen wir unsere engere Heimat an der Bergstraße

Die ersten Kostproben des Frühlings haben unsere Wanderseligkeit gewaltig angefacht. Mag der launische Himmel auch bisweilen mit feuchten Aprilscherzen dreinpfuschen. Uns verschlägt es die gute Laune und die Fahrtabsichten nicht. Wir sind schon glücklich, unsere Gedanken endlich wieder um etwas anderes kreisen lassen zu können als um räumlich gebundene Unterhaltungsmöglichkeiten.

Die zarten Blütenträume sind inzwischen gereift. Die Sehnsucht des Mannheimers nach Bewegung in freier Landluft, nach bunten Eindrücken im bräutlich geschmückten „Garten Gottes" kann erlebnisfrohe Erfüllung finden. Mit Freuden ziehen wir jetzt hinaus, um aufs neue die Paradiese des Frühlings zu entdecken, den Spuren des Lenzes zu folgen und glücklich der geschauten Wunder der jungen Grüße, die uns die auferstandene Natur in verschwenderischer Fülle spendet, frischen Lebensmut zu gewinnen.

Wohl zu keiner Zeit des Jahres sind wir dem gütigen Geschick dankbarer als eben jetzt, daß es uns in einem Heimatboden verankern ließ, der uns den Hauch und den Zauber neuen Werdens um einige Wochen zeitiger kosten läßt als an anderen Orten. Unser Programm, das nach außerhalb des städtischen Bannkreises drängt, hat bereits bedeutsame und genußreiche Sätze der Blütensinfonie hinter sich, wenn anderwärts noch die ersten Einsätze gegeben werden.

Der Mannheimer weiß diesen Vorzug zu schätzen. Ihm entgeht kein Einlaß. Er entzieht sich nicht dem Ruf der Natur. Mit vollem Herzen ist er dabei, wenn es gilt, den Sieg des Frühlings zu feiern. Im Anblick der weißen und rosa Blütenpracht, durch die ein spielerischer Lenzwind barft, schwellt sich dem Städter Seite an Seite mit dem Obstbauern die Brust in Hoffnung des kommenden Segens. Und da sollte der Mund schweigen können? Kein Wunder, daß mit einem Male die bislang stillen und verträumt liegenden Täler vom Lärm der lustigen Wanderer, vom Gesang der Jugend widerhallen und so auf ihre Art erfahren, daß auch zugleich wieder Wanderer-Frühling angebrochen ist in deutschen Landen, daß jetzt dem Sturm von Tausenden zu begegnen ist, die Erholung und Sammlung im heimatlichen Frühlingsgarten suchen.

Ohne den deutschen Frühling erschiene uns das Leben leer. Er ist der lebensfrohe und schönste Ausdruck unserer heimatlichen Natur; er ist uns zugleich ein Sinnbild, das alle Erscheinungen, alle Verhältnisse des Daseins bedeutungsreich bestrahlt. Eine Wanderung in die Frühlingsgefilde ist eine Herzensstärkung. Zu keiner Zeit plätschert der Bach so munter, leuchten die Blumen so hold, sind Wald und Wiesen so anregend von langentwöhntem würzigem Erdgeruch erfüllt.

Einen Ueberschwang an Erfindungsgabe hat die Natur für das Prunkstück ihrer Frühjahrssinfonie wiederum aufgeboten. Seit Wochen prangt sie im Festputz, mischt verschwenderisch die Farben ihrer Palette, knausert auch nicht, wenn es gilt, den bescheidensten ihrer Blumenkinder ein zartes, samtenes Kleid anzuziehen.

Wer brächte es unter diesen Umständen über sich, den Frühling ungenossen an sich vorüberziehen zu lassen? Wäre dies nicht gleichbedeutend damit, der Krone eines Lebensjahres die wertvollste Perle mutwillig zu rauben?

Dem Mannheimer kann es glücklicherweise nur unter erschwerten Umständen zustoßen, daß er den Anschluß an das Blütenfest der Natur verpaßt. Zu nahe schieben sich die Obstbäume — Sendboten gleich — an das Häusermeer heran. Dem Weichbild der Großstadt entronnen, öffnen sich dem Spaziergänger schon die Pforten des einladenden Blütengartens.

Alle Wege, die zur Bergstraße hinüberführen, sind sozusagen Jubelpfade. Ein einziger Festglanz liegt über der Ebene, säumt die Berghänge, die Ufer der dem Rhein zustrebenden Flüsse.

Die Armee unserer Radfahrer ist von den Lenzesboten bis auf den letzten Mann mobil gemacht worden. Sie sind gerade heute Ritter der Landstraße auf ihrem stählernen Roß geblieben.

Beliebt ist gegenwärtig wieder die Fahrt über Lorsch mit seinem Königshof aus karolingischer Zeit nach dem alten Städtchen Bensheim, dessen Winzerfeste auf dem historischen Marktplatz bei den Mannheimern in bester Erinnerung sind. Von hier aus ist auch ein Abstecher nach Zell recht lohnend. Heppenheim mit seinem steinernen Wächter, der Starkenburg, kommt in Sicht. Zwar hält uns noch der Zauber des Blütenbandes gefangen.

Und weiter geht die Fahrt durch Lautenbach, Hemsbach, Sulzbach bis zur Zweiburgenstadt Weinheim, wo sich Altes und Neues in schönster Harmonie zusammengefunden haben. Achtungheischend grüßt die stolze Wachenburg zu ihrer altersgrauen Schwester auf dem Schloßberg, der Burgruine Windeck herüber. Beides Wahrzeichen einer aufstrebenden Stadt. Anregend und genußreich ist von Weinheim aus gerade jetzt ein Spaziergang nach Birkenau.

Traut schmiegen sich die Bergstraßenorte Lützelsachsen, Hohen- und Großsachsen, sowie Leutershausen an die Odenwaldhöhen an. Ueber den Obsthainen liegt ein würziger Duft, der die Sinne gefangen hält. Parademäßig ausgerichtet stehen die Weinstöcke des Musterdorfes Schriesheim. Da weiß der Wanderer beim ersten Anblick gleich gründlich Bescheid darüber, welche Genüsse seiner bei einer fröhlichen Einkehr nach eingehender Besichtigung des Dorfes, der Strahlenburg und der herrlichen Umgebung am Stammtisch erwarten. Zwischenpausen sind zweifellos das Köstlichste bei einem Frühlingsausflug. Schon deshalb, weil man endlich wieder im Freien sitzen kann. Bei guter Aprilweiterlaune natürlich! Aber daran fehlt es gewiß nicht. Und einen lenzesüblichen Regenspritzer kann ein gesunder Wanderbursch abwechslungsweise schon einmal auf seine Kappe nehmen.

Ein beliebtes Ziel in Weinheim ist sein herrlicher Schloßpark. Auf dem Bild: Das Rathaus der Stadt und das im vergangenen Jahre eröffnete Schloßpark-Kaffee.

Schulen sammeln Kräuter

Die Versorgung des deutschen Volkes mit Arznei- und Teekräutern aus eigener Ernte ist eine dringende wirtschaftliche Aufgabe. Der Reichserziehungsminister hat genehmigt, daß sich auch die ländlichen Schulen an der Kräutersammlung beteiligen. In den Städten, in denen sich höhere oder Mittelschulen befinden, wird die Sammlung von der Reichsjugendführung durchgeführt, in allen übrigen Orten von der Schule. Es handelt sich um weit über 100 verschiedene Pflanzenarten.

Kriegshilfswerk für das DRK

1. Haussammlung 27.-28. APRIL

Erhole dich in

Weinheim an der Bergstraße

WSC. Wachenburg, die Burg der Studenten mit Burgschenke. / Die Ruine Windeck. / Das ehemalige Schloß des Grafen von Berckheim. / Der Schloßpark mit dem herrl. Schloßpark-Kaffee im Barockstil. / Die Wälder u. Täler des Odenwaldes sind Ruheplätze, wo du Erholung finden wirst.

Auskunft durch den Verkehrsverein

Die Blütenzeit ist die schönste Zeit an der Bergstraße!

Leutershausen AN DER BERGSTRASSE

Das freundlich gelegene Ort ruft Dich zur Baumblüte!

Bekannt durch seine Staudenberger Qualitätsweine

Wachenburg Weinheim

Inhaber Anton Weiner

Fernsprecher 2225

402 Meter über dem Meer. Herrlicher Rundblick / Gern besucht / Tages-Kaffee Eigene Konditorei

Schloßpark-Kaffee

im ehemals Gräflich von Berckheim'schen Schloß

Die gepfl. Gaststätte von Ruf. Inhaber: A. Masthoff. Fernsprecher 2085

Burgcafé Windeck WEINHEIM

Die bekannte gastliche Burgwirtschaft bürgt für angenehmen Aufenthalt / Herrliche Aussicht

Inh. Karl Grasmück / Ruf 2381

Hotel Pfälzer Hof Weinheim a. d. B. - Bergstraße 26 - Bes. A. Essig

Erstes Haus am Platze, empfiehlt seine Räume zur Ballmiete

Mohnen laufen - Fahrrad kaufen!

Besucht Schriesheim im Blütenschmuck

AN DER BERGSTRASSE

Auskunft erteilt der Verkehrsverein

MARCHIVUM

HB Kleinanzeigen

2 — Stellenangebote Frauen

Junge, tüchtige Bedienung sofort gesucht. „Branhirsch", R 2, 10.

Schneiderin ins Haus gesucht. Zuschriften u. 5132B an d. Verl. d. Bl.

Bedienung f. sonntags gesucht. Kabl. Käfert., Turnhalle, Fernruf 500 22.

Jüngeres Servierfräulein gesucht. Zeilstraße Nr. 29.

3 — Stellenangebote Hauspersonal

Kinde. Tagesmädchen od. Frau wochentags von 8 bis 12 oder 2—6 Uhr in kl. Haushalt für Zimmerarbeit gesucht. — Eintritt sofort od. 1. Mai. — Galer, L 4, 4, 1. Treppe. Fernruf 220 21.

Absolut saubere u. ehrliche Putzfrau sofort gesucht. Zu erfrag. u. 7015VS im Verlag d. Bl.

Saubere Frau einmal wöchentl. zum Putzen in guten Haushalt gesucht. Käfert.-Süd, Mallammerstraße 18.

Fleißiges Tagesmädchen od. Frau für einige Stunden am Vormittag gesucht. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Tr.

Gute Hausschneiderin für einige Tage gesucht. Selb Feudenheim, Grünewaldstraße 16.

8 — Vermietungen

3- bis 3½-Zimmerwohnung in gutem Hause Nähe Speyerer Straße an ruhig. Mieter zu vermieten. Zuschriften u. 5155B an den Verlag.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung m. Bad Lindenhof gegen gleichwertige in gut. Stadtlage. Angeb. unter Nr. 5177B an den Verlag.

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad u. Balkon, Stadtmitte, Waldparkgelegen, geg. ebensolche (ev. auch 1 groß. Zimmer) in Waldparkgegend, Neckarau, auch Oststadt oder Feudenheim. Angebote mit genau. Angaben unt. Nr. 7271BH an den Verlag dies. Blatt.

Laden in C 3, 9, ganz oder geteilt, mit Nebenräumen sofort oder später zu vermiet. Näh.: 2 Treppen.

9 — Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche in guter Lage von jung. Ehepaar gesucht. Zuschriften unter Nr. 5117B an d. Verl. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht 1- oder 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. unter Nr. 5147B an den Verlag.

Rüchsel. Bo-Rögen. (Kleine Familie) sucht 1—2 Zimm. und Küche, auch Vorort. Zuschrift. unter Nr. 5150B an den Verlag.

Aelt. Ehepaar sucht zum 1. Juni 1940 2 Zimmer u. Küche in gt. Hause. Angebote u. 7005VS an den Verlag.

10 — Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliert. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Oßinger, Eichelsheimerstr. 60

Schön möbl. Zimmer sof. oder auf 1. 5. zu vermieten. — Meerfeldstraße 80, 4. Stock rechts.

Schön. mbl. Zim. zu verm. Bachstrasse 12-14, 4. Stock links.

Frdl. möbl. Z. an berufst. H. o. Frl. z. vm. R 3, 1, II. lks.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, S 4, 10/11, 3. St. r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Meißinger G 3, 12

Möbliert. Zimmer an sol. Arbeiter zu verm. T 6, 3, 3. St. Hinterhs.

Nähe Bahnhof od. Schloß gutmöbl., hell. Zimm., Bad, Tel., sof. zu vermieten., auch vorüberg., an Herrn, L 7, 6a, 1 Treppe.

Modern. Zimmer in Feudenheim zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 5152B im Verlag d. Bl.

Gutmöbl. Zimmer mit fl. Wass. zum 1. Mai, auch an berufst. Ehepaar zu vermiet. Hißner K 1, 17 b.

Schlafstelle an Arbeiter auf 1. Mai zu vermieten. — F 6, 9, parterre.

11 — Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Café Wien, P 7, 22 sucht für seine Kapelle einzelne sowie Doppelzimm.

Aelterer Herr sucht fl. möbl. Zimmer möbl. Neckarstadt. Miete im voraus. Angeb. u. 4980B an den Verlag.

13 — Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufst., alleinst. Frau sucht auf 15. 5. oder 1. 6. groß., leeres Zimm., ev. mit eigenem Kochraum. Zuschriften unter Nr. 5130B an d. Verl. d. Bl.

16 — Verkäufe Allgemein

Gebr., gut erhalt. Kinderwagen mit Matratze zu verkaufen. Spatenstr. Nr. 1, 4. Stock r.

Weiße eis. Bettlade m. Schoner zu verkaufen. Gartenfeldstraße 50, 3. Stock

Staubsauger, roter Protos, 120 W., fast neu, zu verkaufen. Fernsprech. 248 73.

2 gebr. Mercedes-Schreibmaschinen zu verkaufen. — Waldhofstraße 31, 4. Stock links.

Weiß. Emaillcherd, fast neu, zu verkaufen. Käfertal, Freie Luft 20 pt.

5 Röhren Siemens preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen u. 5160B im Verlag dieses Blattes. —

1 gute Gitarre u. eine Konzertzither billig zu verkaufen. Friedrichsfelderstr. Nr. 50, parterre.

1 Strickmaschine m. 2 Fadenführer 5×45, fast neu, zu verkauf. u. Zuschr. unter Nr. 5156B an den Verlag.

4Röhren-Netzempfänger — Lorenz, komb., mit Schallplattenübertrag. f. 50 ℳ zu verk. od. gegen el. Plattenspieler einzutausch. bei Müller K 2, 17, 4. Stock, ab 19 U.

Kinderkastenwagen gut erhalt., m. allem Zubehör, für 40 RM zu verkaufen. Eichendorffstr. Nr. 76, bei Voß.

Weißer Herd, gut erhalten, rechts m. Backofen u. Wärmeabt., zu verkaufen. Mayer, Gr. Wallstattstraße 57.

Koffer-Schreibmaschine, neuwert., gegen bar zu verkaufen. Anzl. von 18—20 Uhr. Zu erfrag. u. 4288B im Verlag d. Bl.

17 — Verkäufe Bekleidung

Brauner Herrenanzug, Größe 48, in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen. Augartenstraße 11.

18 — Verkäufe Möbel

Bücherschrank Schreibt., Stühle zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 5128B im Verlag d. Bl.

Schrank, Waschtisch, Tisch zu verkaufen Adresse u. 5187B im Verlag d. Bl.

Gebr., mod. Küche gebr. mod. Schlafzimmer, weiß. Küchenherd u. Schreibmaschine z. kaufen gesucht. Angeb. u. 5135B an Verlag.

Eine weiße eiserne Bettstelle, 1 Waschkommode, 1 Regulator, 1 Serviertisch billig zu verkaufen Mozartstraße 28 ptr., links.

Ein Aktenschrank, m. 75 Fächern, ein runder Tisch mit Marmorplatte, ein Rauchtischchen, ein Formularschrank mit 100 Fäch., ein langer Tisch günstig zu verkaufen, U 1, 12, 1 Treppe.

Kleiderschrank 2tr. Wäsche- od. Aktenschrank 2tür, zwei Betten, zwei Nachttische, eine Flurgarderobe u. eine Zimmerlampe zu verkaufen, Gartenfeldstr. 6, 2. Stock rechts, ab 14 Uhr

20 — Kaufgesuche Allgemein

Radio, Netzgerät, gerb. zu kf. Ang. mit Preis u. Nr. 7258VSH an Verl.

Gebr. Eismaschine zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 5105B an den Verlag ds. Blatt.

Knochenmühle zu kaufen gesucht. — Fernruf Schwetzingen Nr. 670.

Such- ein noch gutes Bild, oval, 70×1.00 Mtr., ohne Rahmen. Friedrichsfelderstr. 50 p.

Gasheizofen (Radiator) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5153B an den Verlag.

Paddelboot zu kauf. ges. Zuschr. m. Preis u. 5169B an den Verlag.

21 — Kaufgesuche Bekleidung

Suche einen sehr guterhalt. Damen-Uebergangsmantel hell, Gr. 44. Angebote u. 7034VS an den Verlag.

22 — Kaufgesuche Möbel

Bauhaus, Schlafzimmer u. Küche sowie Kleiderschrk., gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 5062VS an Verlg.

25 — Heirat

Vierzigerin, schuldlos geschied., sucht solid. treu. Menschen zwecks spät. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschrift. m. Bild u. 5173B an den Verlag.

26 — Geldverkehr

Wer leiht gegen gute Sicherheit u. Zins 300.— RM Monatl. Rückz. 50 RM. Zuschrift. u. 5181B an Verlag.

27 — Unterricht

Schüler, Abiturient für Nachhilfestund. in Mathematik u. Anfangsgründe Chemie an Samstagnachmittagen u. evtl. sonntags gesucht. Angeb. unt. 7450VS an Verlg.

30 — Entflogen

Am 24. 4. blauer Wellensittich entflogen. Hört auf d. Namen Peterle. Abzug. geg. gute Belohn. bei Deck-Lehrer, Hafenstr. Nr. 36, 4. Stock.

Blauer geschuppter Wellensittich entflogen. Abzugeben gegen Belohnung: Jos. Lükt, Riedfeldstraße 25.

Kontorist (in)

per sofort oder später für statistische Arbeiten gesucht. Angebot mit Lebenslauf, derzeitiger Beschäftigung und Lichtbild an:

Josef Hofmann & Söhne A.-G.
Ludwigshafen am Rhein, Bismarckstraße 69.

Gesucht:
Ia Terp.-Bohnerwachs fest und flüssig
Wachscreme fest den derzeitigen gesetzl. Bestimmungen entsprechend!
Ersatz-Bodenöl

in Kleinpackungen und Gebinden bis 60 Kilogramm. Abnahme erfolgt laufend zu einigen 1000 Kilogramm gegen Kassazahlung. Bemusterte Fabrikangebote mit äußersten Preisen bei frachtfreier Lieferung (keine Phantasiepreise) an:

A. Bierlmaier, München 2, Ritter-v.-Epp-Platz 5.

Stellenanzeigen

Perfekte

STENOTYPISTIN

flotter Stenograf, für Dauerstellung zum möglichst alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 7008VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner

STENOTYPISTIN

auch für weitere Büroarbeiten nach Einweisung sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. an

Techn. Büro der Bamag-Meguin AG.
Mannheim - Augusta-Anlage Nr. 32

Für Abrechnungen, Lageraufstellungen usw. in einem Werkstatt-Büro gewandte

Kontoristin

mit Fertigkeit im Maschinenschreiben, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschrift erbeten an: (72597V)

Deutsche Steinzeugwarenfabrik
Mannheim-Friedrichsfeld

Junges Mädchen zur Hilfe im Geschäft

gesucht. Mögl. Nähe Waldhof wohnhaft. Zu erfr. unter Nr. 5165B in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aerztl. Schreibhilfe

auch Anfängerin, per Mai gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsforderung unter Nr. 5120B an d. Verlag des Hakenkreuzbanner

Friseuse

in gute Dauerstellung, ebenso **Friseuse** für samstags gesucht. Wilhelm Semel, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße Nr. 116.

Tüchtige **Stenotypistin**

per sofort gesucht. Vorzustellen von 10—12 und von 16—18 Uhr. Edmund Händler u. Söhne, Stahllager, Mhm., Bellenstr. 2

Zuverlässige **Hausgehilfin**

in Dauerstellung gesucht. Köchin vorhanden. Angebote an Frau Leonie Ahls, Heidelberg, Bergstraße 112. (72556B)

Gesucht für sofort oder später tüchtige, selbständige **Hausangestellte** mit Kochkenntniss., zu ält. Ehepaar. Anruf 406 75, Augusta-Anl. 7, 1 Tr.

Zuverlässiges, solides **Mädchen** für Haushalt per 1. oder 15. Mai 1940 gesucht. — Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 31.

Fleißiges, ordentliches **Mädchen** für Krankenhausküche gesucht. Luisenheim, C 7, 4 (72708B)

Zuverlässiges **Alleinmädchen** das Kochen kann und selbständig arbeitet, in sehr gute Dauerstellung gesucht. Fernsprecher Nr. 288 89

Hausangestellte für kleineren Villenhaushalt gesucht. Anfragen: Fernsprecher Nr. 300 37

Schuhmacher gesucht. Kretzmann, Mhm.-Sandhofen, Schönauer Str. 24.

Tüchtige Friseuse od. Herren- u. Damenfriseur sofort gesucht. (7372B) G. Herrmann, Seckenheimer Str. 79

Zuverlässiger Bote mit Führerschein Klasse IV zum sofortigen Eintritt gesucht. **Hans Schmidt & Co., H 7, 19**

Erfahrener Küfer für Weinkellerei u. Süßmostkelterei zum sof. Eintritt gesucht. Selbständiges Arbeiten in Weinkellerei und Süßmosterei ist Bedingung. Bei guter Eignung Dauerstellung. Zuschriften unter Nr. 72588VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Mädchen für Hausarbeit (nicht kochen), unbedingt ehrlich und fleißig, gesucht. Heger, Mannh.-Neckarau, Schulstraße Nr. 17. (72588B)

Ausläufer sofort gesucht. **Richard Ganske - B 1, 6**

Tüchtige **Heizungs-Monteure und Hilfsmonteure** sofort gesucht. Brunner, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 43, Fernsprecher Nr. 444 34

27jähr. Mädchen sucht Stelle in Privathaush. Kistner, bei Neumeier, Mhm.-Rheinau, Pfingstbergstraße Nr. 30.

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Aelterer Mann (Radfahrer) Rentner, rüstig, sucht leichte Beschäftigung, auch halbtags. Zuschriften erbeten unter Nr. 5158B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Perfekte **Stenotypistin** 20 Jahre, mit guter Allgemeinbildung, sucht bis 1. Mai 1940 passenden Wirkungskreis. Angebote erbeten unter Nr. 5185B an den Verl. d. Bl.

Mieten und Vermieten

Kleine Familie sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** auch Umgebung. Zuschriften erbeten unter Nr. 5140B an den Verlag.

Gut möbl. Balkonzimmer Zentralheizung, fließ. kaltes und warmes Wasser, in gutem Hause in Feudenheim an berufst. Herrn per 15. Februar zu vermieten. Fernsprecher 513 45. (5116B)

Morgen 13 Uhr

Schluß der Anzeigen-Annahme für die Sonntag-Ausgabe

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 6. Mai 1940 bis 2. Juni 1940

Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E . . . . am Samstag, 27. April 1940
F G H J . . . . „ Montag, 29. April 1940
K L M . . . . „ Dienstag, 30. April 1940
N O P Q R S (ohne Sch) . . „ Freitag, 3. Mai 1940
Sch T U V W X Y Z . . . . „ Samstag, 4. Mai 1940

Die bisherige Reihenfolge innerhalb einer Woche konnte nicht eingehalten werden, weil die nächste Woche zwei Feiertage hat.

Die Lebensmittelkarten sind in den bereits bekanntgegebenen Zweigstellen abzuholen.

Für die Dauer der allgemeinen Kartenausgabe werden neben den bekannten Zweigstellen noch folgende besondere Ausgabestellen errichtet:

Für die Quadrate L—O . . . . . im Hause N 2, 4, Erdgeschoß
Für den Stadtteil Käfertal-Süd . . im Ortsgruppenheim, Rüdesheimer Str. 44
Für die Siedlung Schönau . . . . im Gasthaus „Zur Schönau", Danziger Baumgang 101
Für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein . . . . im Siedlerheim Speckweg 174

Die Lebensmittelkarten für die Versorgungsberechtigten dieser Gebiete sind deshalb in diesen Ausgabestellen abzuholen.

Bei der Abholung ist der rote Personalausweis für die Abholung der Lebensmittelkarten vorzulegen. Ohne Vorzeigen des Personalausweises werden die Lebensmittelkarten nicht abgegeben.

Die Ausgabestellen sind, durch die obengenannten Feiertage bedingt, an sämtlichen Ausgabetagen von 8—12 Uhr und von 14.30—17.00 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—13 Uhr erfolgen.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1940 nicht entgegengenommen werden.

Die Versorgungsberechtigten werden dringend ersucht, die Bestellabschnitte bei den einschlägigen Geschäften bis spätestens Montag, den 6. Mai 1940, abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist. Dabei weisen wir besonders darauf hin, daß auch der Bestellabschnitt 3 der Eierkarte bei den einschlägigen Geschäften abgegeben werden muß, da sonst die Belieferung für die nächste Kartenperiode nicht möglich ist.

Mit den Lebensmittelkarten wird für alle über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten wiederum eine „Ausweiskarte über die Eintragung in die Kundenliste zum Bezug von entrahmter Frischmilch" ausgegeben. Die Regelung für die Verwendung dieser Karte ist die gleiche wie in der letzten Kartenperiode.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

MARCHIVUM

Ein Kinderwunsch den Mutti gern erfüllt: Ins

Märchenland

Sonntag 11 Uhr vorm.

Lustiges Allerlei

in bunter Folge

mit der lustigen Micky-Maus

Denn wenn Micky-Maus mit ihren grotesken Sprüngen tanzend und singend über die Leinewand hüpft, dann schreien und jubeln alle vor Lachen, alt und jung, groß u. klein

Sonderveranstaltung Schnöd-Mainz

ALHAMBRA P 7, 23, Planken - Fernruf 239 02
und SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 56

Preise: Kinder -.30, -.40, -.50, -.70; Erw. -.50, -.70, -.90, 1.20

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken

Heute Freitag nachmittags und abends

WAS IHR WOLLT---

Programm, nach Wünschen meiner Gäste

Den verehrten Gästen von Mannheim, sowie sämtlichen rückgef. Volksgenossen von Zweibrücken und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir das

Gasthaus „Zum Frankeneck"

M 2, 12

übernommen haben.
Zum Ausschank gelangt das beliebte

Durlacher-Hof-Spezial, hell und dunkel

Um wohlwollenden Zuspruch bitten

Anton März und Frau
früher Gasthaus „Zum Karlsberg" Zweibrücken

---

4 Sondertage

Ab heute bis einschließl. Montag

Brigitte Horney

WOCHE!

Nur vier Tage!
Vom 26. bis 29. April

Befreite Hände

Nach dem Roman von Erich Ebermayer mit **Olga Tschechowa**, **Ewald Balser - Karl Raddatz - E. von Winterstein**

Der beschwerliche Lebensweg und glanzvolle Aufstieg einer ostfriesischen Magd zu einer begnadeten Künstlerin.

Auserwähltes Beiprogramm
Täglich 4.00 5.30 8.15; So ab 2.00
Die neueste Kriegswochenschau

PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Das seltsame Schicksal einer Tänzerin

La Jana

in dem Tobisfilm

Stern von Rio

mit Gustav Diessl, Har. Paulsen

Wochenschau: Neue Berichte vom Krieg in Norwegen

Beginn: 3.40, 5.35, 8.00

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Heute Freitag!
Der große Victor-de-Kowa-Film der Tobis:

Casanova heiratet

mit:
Fita Benkhoff, Karl Schönböck, Lizzi Waldmüller, Günth. Lüders u. a.

Die neueste Kriegs-Wochenschau!
Beginn: ½6 und 8 Uhr

LIBELLE

Täglich 20 Uhr
Sonntag auch 16 Uhr:
Gastspiel

Willy Hahm

der ansagende Komiker

Thora Malmström

mit ihrem dänischen Ballett — und

6 Attraktionen der Artistik

Licht spiel haus **MÜLLER**

Ab heute
Jane Withers, Leo Carillo
in dem Fox-Film

Der Frechdachs von Arizona

Eine Variante der alten Cowboy-Romantik, voll Draufgängertum und herrlicher Komik. Jane Withers, der jugendl. Grotesk-Star. Zum ersten Male in Deutschland! Neueste Ufa-Wochenschau und das große Beiprogramm
Tägl. 4.30, 6.20, 8.10 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugel.

Kolpinghaus
MANNHEIM, U 1, 19

Samstag u. Sonntag ab 7.30 Uhr **TANZ**

Künstlerisch wertv. Unterhaltungsmusik

Verdunklungs-Anlagen

für Industrie und Behörden

auch Shed- und Oberlichtverdunkelung)
aus la Stoff liefert kurzfristig

Hermann und Winzler, Köln
Mittelstraße 5 — Fernsprecher 21 80 13

General-Vertretung: **H. Huckschlag, Frankfurt-M.**
Eschersheimer Landstraße 37, Fernsprecher 513 16

Hausfrauen! *Frühjahrsputz!*

Flüssige Bodenwachs-Emulsion

erzeugt Hochglanz! Sehr trittfest!

2½	kg à 2.25	franko Nachnahme!
4	kg à 2.20	Brutto für netto!
5 bis 6	kg à 2.15	Kein Kannenpfand!
10	kg à 2.10	Liefermöglichkeit
30	kg à 1.95	vorbehalten!

Großverbraucher bestellen obige Probekannen. Bei größerer Abnahme den üblichen Mengenrabatt!

Erwin Hörer - Stuttgart-Süd
Böblingerstraße 202, B.

National-Theater
Mannheim

Freitag, den 26. April 1940
Vorstellung Nr. 255, Miete A Nr. 20
II. Sondermiete A Nr. 10

Annemarie, gewinnt das Freie

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Lilienfein
Anfang 19.30, Ende etwa 21.45 Uhr

Pfälzerwald Verein E. V.
Ludwigshafen-Mannheim

Sonntag, den 28. April 1940 ins pfälz. Blütenparadies!

4. Planwanderung

Ellerstadt - Erpolzheim - Freinsheim (Frühstücksrast) - Weisenheim - Herxheimer Hof - Kölbsiedlg. - Maxdorf - Fußgönheim

Rheinhaardtbahn: Ludwigsplatz ab 7.40 Uhr, Fußgönheim ab 18.44 oder 19.35 Uhr.

Ludwigshafen — Ellerstadt 80 Pfennig, Fußgönheim — Ludwigshafen 70 Pfennig. Führer: Fr. Funk, H. König, Dr. Spuhler. Mitglieder und alle Freunde einer schönen Blütenwanderung, insbesondere auch unsere Grenzlandwanderer herzlich willkommen!

Am 2. Mai, Himmelfahrtstag

Pollichia-Lehrwanderung

An den Altrhein bei Neuhofen und durch den Auwald. Treffpunkt Straßenbahn-Endstation Rheingönheim 8.00 Uhr. Die Wanderung wird interessant, zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Palmgarten „BRÜCKL"

zwischen **F3** und **F4**

Täglich: TANZ

500 Sitzplätze

Sommer-sprossen

Das Ende der Sommersprossen. Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute **Pohli-Creme** und Sie werden von dem schnellen Erfolg überrascht sein. **Pohli-Creme** schafft außerdem einen prächtigen zarten Teint. Preis: 90 Pfg., stark 1.50 und 2.70, dreifachstark 4.05 RM. Erhältlich:

Drogerie Munding, P 6, 3-4; Drogerie Michels, G 2, 2; Drogerie Hoffmann, U 1, 9; Drogerie Rast, D 1, 13; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. — Weinheim a. d. B.: Parfümerie Seitz, Bahnhofstr. 7

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch

Ultra-Kurzwellen

garantiert dauernd und narbenfrei

Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 **Ruf 443 98**

Motten und Larven

tötet mein „Agos", ein wohlriechend sicher wirkendes Mittel. Beutel 50 ₰

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Feste

Bohnermasse

poliert Fußböden aller Art auf Hochglanz. 4 kg portofrei per Nachnahme 6.90 RM., 4 kg erstklass. flüss. Seifenersatz in Dosen 5.50 RM., 4 kg Handwaschpaste in Dosen 5.50 Reichsmark. Nichtgefallen Geld zurück. „SCHARWA" Fabrik chem. Erzeugnisse, Hamburg 1, Ferdinandstraße 6. (7022V)

Steinkohlen-Schlacken

zur Wegebefestigung und zum Ausfüllen werden kostenlos abgegeben. (72611V)

Neckarvorlandstraße 72
Fernsprecher Nr. 258 84

Herr.- Damen- und Kinder- sowie Arbeits- kleidung

Wäsche aller Art
Betten, Steppdecken
liefert

Etage Hug & Co. K 1, 5b

Haus Schauburg-Kino. Teilzahlung

Eildienst

Liederwald & Paul
Transporte
aller Art von ½ bis 2 Tonnen, offene und gedeckte Wagen.
Fernruf Nr. 439 32 u. 424 72

Kaufe

jede Menge

Altgold

Silbergeld

Altsilber Brillanten

Schmuck

Uhren-Burger

Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. 40/5991

Städtische Konzerte im Nationaltheater

Sonntag, den 28. April 1940, 11.15 Uhr vormittags
(letztes Konzert dieser Spielzeit)

3. Orchester-Konzert

mit dem Nationaltheater-Orchester

Leitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff
Solisten: Gussa Heiken (Sopran), Max Kergl, Karl Korn, Karl Thomann, Karl Schneider (Violinen)
Am Flügel: Karl Elmendorff

Werke von Vivaldi, Westermann, Mozart
Lieder von Schoeck und Josef Haas

Eintrittspreise —.40 bis 2.50 RM. / Kartenverkauf an der Theaterkasse und in den bekannten Verkaufsstellen. (7011V)

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49
Die goldenen Fünf spielen

Samstag und Sonntag

TANZ

Samstag 19.30 Uhr - Sonntag 18 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG 3b Mannheim
(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Mannheim, den 24. April 1940

Neueintragungen:

A 2266 **Christian Hermann Schmidt Chem. Produkte** in Mannheim (Herstellung und Vertrieb von chem. Produkten, Egellstraße 9). Inhaber ist Christian Hermann Schmidt, Kaufmann, Mannheim.

A 2267 **Friedrich Hetzel** in Neckarhausen (Altmaterialverwertung, Horst-Wessel-Straße 19). Inhaber ist Friedrich Hetzel, Kaufmann, Neckarhausen. Therese Hetzel, geb. Siebig, in Neckarhausen hat Prokura.

Veränderungen:

A 985 **Conrad Schäfer & Prester** in Mannheim (Elektro-Großhandlung, U 4, 4). Die Einlage des Kommanditisten ist erhöht.

B 240 **Stöck & Fischer Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim (Kohlengroßhandlung, C 8, 9). Der Geschäftsführer Wilhelm Kunze wohnt jetzt in Frankfurt a. M.

Neckarhausen

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus, Wachtzimmer, ausgegeben.

Montag, 29. April: Buchstabe A bis C von 8—9.30 Uhr; Buchstabe D bis F von 9.30—11 Uhr; Buchstabe G bis H von 11—12.30 Uhr; Buchstabe J—K von 14—16 Uhr; Buchstabe L—R von 16—18 Uhr.

Dienstag, 30. April: Buchstabe S, Sch und St von 8—10.30 Uhr; Buchstabe T—Z von 10.30—12 Uhr.

Die vorstehenden Zeiten sind im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe genauestens einzuhalten.

Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler bzw. Metzgereien abzugeben.

Neckarhausen, 24. April 1940.

Der Bürgermeister:
Schreckenberger

Es ist beabsichtigt, Rotlaufschutzimpfungen der Schweinebestände durchzuführen. Die Schweinebesitzer, welche ihre Schweinebestände impfen lassen wollen, werden aufgefordert, dies sofort im Rathaus anzumelden. Hierbei sind folgende Angaben zu machen:

1. Name und Straße des Schweinebesitzers,
2. Stückzahl der zu impfenden Tiere,
3. Gewichtsklasse: bis 50 Kilo, bis 100 Kilo, über 100 Kilo.

Neckarhausen, 22. April 1940.

Der Bürgermeister:
Schreckenberger

Werbt alle fürs HB

Pianos

bekannte Marken, große Auswahl

Arnold
N 2, 12

GOLD

Goldschmuck und Brillanten
Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Standuhren kauft
Karl Leister,
Qu 5, 15. An- und Verk. C. 40/13792

Alt-Gold u. Silber

kauft und wird in Zahlung genommen.

Ludwig
Groß
Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Mhm. F 1. 10
Fernruf 282 03.
(98 700 V)

Gebrauchte

Möbel

gegen bar kauft:
Möbelverwertung
J. Scheuber
U 1, 1 Grünes Haus
Fernsprech. 273 37.

Leih-wagen

an Inhaber von Tankausweiskart.

Ph. Hartlieb
O 7, 23
Fernruf 212 70
Einzelhonen in verm.

Anordnungen der NSDAP

Deutsch. Volksbildungswerk. Sämtliche Kurse für Italienisch finden in der Casa d'Italia, Mannheim, A 2, 1, statt. Der Anfängerkurs beginnt: Dienstag, 30. April, 19.30 Uhr. Der Kurs für Fortgeschrittene: Freitag, 26. April, 20.30 Uhr. Anmeldungen nimmt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Deutsches Volksbildungswerk, Rheinstraße 3, Zimmer 47, weiterhin entgegen.

Dienst für den Kreismusikzug. Kreismusikzug Dienst am 26. April 1940, „Durlacher Hof", 20 Uhr, mit Instrument.

BDM, Gruppe 1/2/171, Rheintor-Jungbusch. Die Gruppe tritt am Freitag, 26. April, 19.30 Uhr, mit Sport vor dem Stadion an. Dienstende gegen 21 Uhr.

KdF-Sportamt, Freitag, 26. April, Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 19—20 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof. — **Samstag, den 27. April, Reiten:** Ausreiten: Voranmeldung täglich: Ruf 424 32, Reitlehrer Soemmer, in der Zeit von 13 bis 15 Uhr.

KdF, Abt. Wandern. Sonntag, 28. April, Friesenheimer Insel, Rest. Gasthaus Debus. Ueberfahrt nach Sandhofen, Rückfahrt mit der Straßenbahn, Treffpunkt 13.45 Uhr bei der Hauptfeuerwache. Abm. 14 Uhr.

Mannheimer Volkschor, Freitag, 26. April, 20 Uhr, Probe für Männer im „Großen Hirsch" (Schellhammer). Montag, 29. April, 20 Uhr, Probe für Frauen in der „Liedertafel, K 2."

Kriegswinterhilfswerk

Holzausgabe

Ab sofort wird an die vom Kriegswinterhilfswerk betreuten Volksgenossen der Gruppen A, B, C und D auf dem Holzlagerplatz, Binnenhafen Nordufer, Brennholz ausgegeben. Die Abgabe erfolgt nur gegen Zuweisungsscheine, die auf den Dienststellen des Kriegswinterhilfswerks in den Ortsgruppen in Empfang genommen werden können. Ausgabezeit: Montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr, samstags von 8—13 Uhr.

Entlaufen

Junger dunkelgestromt. Boxer entlaufen. Abzugeben: L 13, 9 (7373B)

Verschiedenes

Betonmaschine (Schnellmischer), 150 Liter Inhalt, zu vermieten. — Angebote unter der Nr. 47365B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Immobilien

Einfamilienhaus oder Siedlerheim zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis erbeten unter Nr. 5139 B an den Verlag dß. Bl.

Eierversorgung

Auf die vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten auf Abschnitt c

3 Eier

in der Zeit vom 26. April bis 5. Mai ausgegeben.

Städt. Ernährungsamt Mannheim
Der Landrat des Kreises Mannheim
- Ernährungsamt Abt. B -

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Bronchien. In Apotheken à 1.45 und 2.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Schreib-Schränke
Nußb. pol. und Eiche mit Nußb.
Herrenzimm.
Eiche sof. greifb.
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Straße Nr. 48 (Ecke Keplerstr.)

Kauf und Verkauf

Neue Alu.-Folien
weiß, 80×190 mm, ca. 50 Kilo, zu verkaufen. - Fernsprecher 489 02

Teppich, Perser Muster
ca. 2.50×3.50 Meter, 2 Haargarnteppiche, 1.50×2.00 Meter, 2 Sessel, Dielengarnitur, aus gutem Hause, gut erh., zu verkaufen. Ruf 430 12.

Gut erhaltenes
Schrankgrammophon
mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 51092-S an d. Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Einzel-Möbel
Bücherschränke 285 325 425.-
Schreibtische 115 125 135.-
Wohnschränke 275 395 425.-
Schreibt.-Sessel 20.- 25.- 30.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Umzüge
Möbeltransporte Lagerung prompt und gewissenhaft
Paul Loy H 7, 36
Fernruf 223 34.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Gutgehende
Bäckerei
Mietpreis ca. 350 ℳ mon., nur an Rückwanderer zu verpachten. Näh.:
K. H. Weidner, Immob.-Büro
Sofienstraße 16, Fernsprecher 443 64

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am **Freitag, dem 26. April 1940, ab 8 Uhr**, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	mit den Ausweiskarten Nr.
1. Appel	851—1050
2. Grashberger	641— 770
3. Heinz	711— 900
4. Keilbach	931—1310
5. Krämer	1471—1800
6. Mai	1101—1370
7. Mayer	1781—2180
8. Müller	911—1190
9. Nordsee	6121—7600
10. Neuling	1281—1750
11. Seppich	881—1220
12. Vogelmann	1081—1560
13. Wittig	731— 990
14. Zeilfelder	231— 340
15. Zöller	551— 740
16. Adler	561— 800
17. Eder	201— 290
18. Erdmann	511— 590
19. Roth	161— 270
20. Troll	191— 290
21. Bey	61— 90
22. Hofmann, Friedrichsfeld	111— 160
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	151— 200
24. Johann Schreiber, Seckenheim	121— 160
25. Johann Schreiber, Sandhofen	151— 230
26. Goedecke, Seckenheim	121— 180
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	91— 120
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstraße	61— 80
29. Johann Schreiber, Neckarauer Straße	111— 140
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	111— 130
34. Schreiner	471— 620
35. Koch	721— 960
36. Weißenreuther	161— 240
37. Walk	241— 340

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Freitag aber die Fische nicht abholen, am Samstag keinen Anspruch mehr auf Belieferungen haben.

Die Verkaufsstellen Nr. 30—32, die bei der heutigen Verteilung ausfallen müssen, erhalten bei der nächsten Verteilung entsprechend höhere Mengen.

Städt. Ernährungsamt

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde am 24. April 1940 nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Wießner

im 70. Lebensjahr von uns genommen.

Mannheim (Eichendorffstraße 19), den 25. April 1940.

In tiefem Schmerz:

Luise Wießner, geb. Herrmann
Heinrich Wießner, Hauptlehrer, z. Z. im Felde
Lina Wießner, geb. Reuter
Enkel Heinz und Walter

Die Beerdigung findet Samstag, 27. April 1940, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Am 24. April 1940 verschied plötzlich unsere verehrte Senior-Chefin, Frau

Eva Telkamp Wwe.

In ihrer bewundernswerten Schaffenskraft und vereint mit edlen Charaktereigenschaften war sie uns immer ein nachahmenswertes Vorbild; ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse hinterläßt sie uns als bleibendes Vermächtnis. Ihrer lauteren Persönlichkeit werden wir immer ehrend gedenken.

Betriebsführung u. Gefolgschaft
der Telkamphaus K.-G.
Mannheim und Heidelberg

Gott hat unsere liebe, gute Mutter

† Berta Vaulont Wwe.

geb. Schweighäuser

zu sich genommen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Mit uns trauern ihre sieben Geschwister, unsere fünf Kinder und alle Anverwandten.

Mannheim-Feudenheim (Wilhelmstr. 53), den 25. April 1940.

Dr. iur. Peter Vaulont und Frau Maria, geb. Weimer
Dipl.-Ing. Paul Vaulont und Frau Anni, geb. Lankes
Dr. med. vet. Hans Vaulont und Frau Anneliese, geb. Müller

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. April 1940, um 11.30 Uhr von Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer vielgeliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter sagen wir herzlichen Dank.

Schwetzingen, den 25. April 1940.

Dr. Albert Kleinschmitt und Familie
Max Kleinschmitt und Familie
Dr. Otto Kleinschmitt und Familie

Todesanzeige

Heute verschied unerwartet meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Frau

Johanna Auchter

geb. Frey

Mannheim (M 2, 15a), den 24. April 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Heinrich Auchter
Else Frey

Die Beisetzung findet dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man höfl. absehen zu wollen.

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Möll

Postschaffner a. D.

Mannheim (Glasstraße 6), den 23. April 1940

In tiefer Trauer:
Frau Luise Möll, geb. Heck
und Kinder

Beerdigung: Freitag, 26. April, ½2 Uhr, Hauptfriedhof.

MARCHIVUM

„Man verläßt das Theater selten ergriffener als bei diesem wunderbaren Werk“

Ein Urteil der Presse über den Deka-Film

Angelika

Olga Tschechowa
Albr. Schoenhals
Friedrich Kayssler

Das Leben selbst könnte diesen ergreifenden Frauenroman geschrieben haben, der in packenden Bildern von eindringlicher Wucht ein seltsames und nicht alltägliches Lebensschicksal erzählt

Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 25 — Ruf 239 02

Johannisfeuer

Ein Film aus Hermann Sudermanns Dichterwerkstatt, aus der schon „Heimat“ hervorging

In den Hauptrollen:

Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst von Klipstein, Gertrud Meyen, Maria Koppenhöfer, Hans Brausewetter

Spielleitung: Artur Maria Rabenalt

„Freinacht“ heißt vielfach noch die Johannisnacht, und ihre entfesselten Leidenschaften durchzittern diesen Film

Kulturfilm und die Wochenschau

Ab heute!

4.00 5.30 8.00 — 4.10 6.10 8.20

SCALA und CAPITOL

Lindenhof, Meerfeldstraße 54 — Meßplatz, Waldhofstraße 2

In allen Theatern zeigen wir:

Den neuesten großen Sonderbericht der Wochenschau!

Bei unseren Truppen in Dänemark u. Norwegen

Ida Wüst, Grethe Weiser
Rudolf Platte
Gustav Lüders

Theo Lingen, Fr. Genschow
Erich Fiedler
P. Westermeier

In dem übermütigen Lustspiel

Rote Mühle

Anfangszeiten: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

SCHAUBURG

Jugendliche nicht zugelassen! K 1, 5, Breite Str., Ruf 24088

Des großen Erfolges wegen einmalige Wiederholung!

SCHAUBURG und SCALA

Ein Abenteuer unter Lachsalven, das noch lange in Erinnerung bleibt!

3 Spätvorstellungen:

SCHAUBURG Samstag u. Sonntag **abends 10.50**

SCALA nur Samstag **abends 10.50**

Ein entzückendes Lustspiel mit **Anny Ondra**, **Hans Söhnker**, **Adele Sandrock**, **Rudolf Platte**

Flitterwochen

Lernen Sie mit heiterem Lachen wie Sie es falsch - und wie Sie's richtig machen!

Du hast geheiratet .. u. wirst jetzt erzogen

sagt der frischgebackene Ehemann zu ihr im Schlafcoupé des rollenden Zuges, der das glückliche Paar in die Flitterwochen fahren soll, beziehungsweise fahren sollte. Aber wenn man eine von Temperament sprühende, mit ebensoviel Liebreiz wie wirbelndem Trotz gespielte junge Gattin hat, kommt nämlich alles anders als man denkt

Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau mit den aktuellen Bildberichten!

Ein machtvolles Lied von den Stürmen, Irrtümern und Leidenschaften der Herzen!

Hilde Krahl

HEINRICH GEORGE

Der Postmeister

Ufa

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa nach d. gleichnam. Novelle von A. S. Puschkin

Wien Film

Spielleitung: Gustav Ucicky

Drehbuch: Gerhard Menzel — Musik: Willy Schmidt-Gentner

Darsteller:

Der Postmeister	HEINRICH GEORGE
Dunja, seine Tochter	HILDE KRAHL
Rittmeister Minskij	SIEGFRIED BREUER
Fähnrich Mitja	HANS HOLT
Elisawetha	Ruth Hellberg
Mascha	Margit Symo
Oberst	Leo Peukert
Sergej	Erik Frey
Pjotr, Knecht	Franz Pfaudler

ferner wirken mit: Alfred Neugebauer, Richard Häussermann, August Pünkösdy, Oskar Wegrostek, Hugo Gottschlich, Anton Pointner sowie das Ballett Hedy Pfundmayer

Es spielen die Wiener Philharmoniker

Der Postmeister, ein Vater mit dem Herzen eines Kindes — Dunja, die schöne Tochter, die den Lockungen der großen Welt erliegt — Minskij, der verführerische Rittmeister mit den Allüren des großen Lebemannes, und der junge, verliebte Fähnrich Mitja: das sind die bedeutsamsten Menschen dieses Films. Die starke, künstlerische Persönlichkeit Heinrich Georges, die Anmut, Schönheit und das weitreichende darstellerische Ausdrucksvermögen von Hilde Krahl, die fesselnde Charakterisierungskunst von Siegfried Breuer und die schauspielerische Sicherheit von Hans Holt lassen sie in einer geradezu faszinierende Weise vor uns lebendig werden!

Im Beiprogramm: Ufa-Kulturfilm: „Schnelle Truppen“, ein Ausschnitt aus der Arbeit des Ersatzheeres, hergestellt von Georg Muschner

Die neueste Ufa-Wochenschau zeigt:

UNSERE TRUPPEN IN DÄNEMARK UND NORWEGEN!

Auf dem Weg nach Oslo - Oslo gegen jeden feindlichen Angriff geschützt - Unsere Luftwaffe überall - Im Kampf gegen englische Flugzeuge - Landung im Sognefjord - Der 20. April in Kopenhagen - In der Zitadelle - Die Berliner grüßen den Führer

Premiere heute 3.00 5.30 8.15 Uhr

Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL: 23219 •

Wegen des zu erwartenden großen Andranges bitten wir, Sie, die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen. Für die Abendvorstellungen 8.15 Uhr ist ein Vorverkauf errichtet. Ehren- und Freikarten haben bis auf weiteres nach 5.30 Uhr keine Gültigkeit

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Freitag

TANZ

auf 3 schönen Tanzflächen - Eintritt frei

Samstag KONZERT bis 1 Uhr

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Brauerei-Füllung

erhältlich in meinen Verkaufsstellen

120556V

Schreiber

MARCHIVUM